Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-564914-p0001-6

1697.

Dies Origg. or[illegible]

expedivi Pf.

Die Specificatio der Einkünfte Landsh
stehet im Buch

Sum ex Libris Michaelis Schröderi Pastoris
Aderstädensium 1689.

Loca	Textus	Materia Conc:
Psal. 42	Wohin der Hirsch schreiet nach	Das Creutz der Frommen ist Gott v. Verlang.
idem	frischer wasser, so ängstlich schreyet	drin(: Durst nach dem Lebendigen Gott.
Rom. 8.	Sintemahl den Kind ist Last	drey Christen Kinder Gottes stehen Creutz.
Lucis 8	Lassend die Kindlein zu mir	Trübsahlen Creutz für Gottes
Marc. 10	kommen, &c. reich Gottes	selben dann i[n] den Kinder Fürsehung.
Psal. 116.	Der Herr erhält gemeiniglich gross,	Gottes Rüstung zum seligen Sterben.
Jerem. 31.	Ich will mich erbarmen mein Ephraim	Das Gott mitleidlichem verbarmen
	recht, ist mein Lieber mein	Liebhabend Vaterherz gegen seine
18.	Kind, &c. Ich bin mein Abba	Kinder und traute Kinder.
Sap. 4.	Der gerechte gelebt gott,	Das verlegenen Himmel: Vater Herz
Psal. 73.	Herr wen ich nur dich habe	gegen die Seine Kinder in der Welt
Sap. 3.	Aber der gerechten Seelen	in dreyfachen gottseeligen
	sind in Gottes Hand, Herr	Standt der Creutzen Zeit.
Psal. 39.	Dieselbe meine Tage sind wie	Der Christen gerechten Sterben
	Handbreit Ehrlich.	Schwacher Creutz Pilgrim in welchem
2 Tim. 4.	Ich habe einen guten Kampf	vergänglich. Leben der Mensch vergeblich.
Jer. 31.	Ich habe dich je v. je geliebet,	Gottes. Übung v. gnaden reiche Erlös-
Hos. 11.	Ich denke die Herr König	ung eilfer Brüder. jesu Christi.
	lich v. Himmel Hasen praxis	Der [illegible] Gottes Kinder
Psal. 13.	Herr wie lang wirst du mein	Lebens Lauf der Kinder Gottes,
	Vergessen, &c. Daß	Gründl. Nachsuchungen wie er wahren
Hos. 11.	Der Todt ist Gottes Kinder ein	Trost v. Erquickung an betrübten Herzen
	Ding lieb, der stets Treuen.	Arm v. sterbenden Christen.
Psal. 25.	Wende dich zu mir v. sey mir	Viel Exempel ist wie Hel: Ludwig stark
	gnädig, denn ich bin einsam &c.	Krankheit arg v. Noth.
		Drey sachen Lehren Trostes der Gott.
		Volk David v. allen Christen nöthig zu
		schärfen in Noth v. Tod, anzuschicken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-564914-p0003-7

EIne Christliche Leichpredigt/
Bey Hochansehnlicher Adelichen Sepultur,
Deß Weyland
HochEdelgebornen / Gestreng- vnd
Manvesten
Herrn Warner Diterich Spigel/
Vnter der Chur-Bäyerschen Reichs Ar-
mada gewesenen Rittmeisters/ auff vnd zu Pi-
ckelsheimb/ Seggerde/ Helmern vnd zu
Obstfeld Erbgesessen/
Welcher am 25. Febr. dieses jetzlauffenden 1655.
Jahrs/ deß Nachts zwischen 9. vnd 10. Vhr/ auff seinem
Adelichem Sitze Helmern/ im Stifft Paderborn/ se-
lig entschlaffen/ Folgendes den 23. Iun: nach Segger-
de gebracht/ vnd daselbst/ den 27. ejusdem, bey Volck-
reicher Versamlung/ vnd Adelichen Gebrauch
nach/ Ehrlich in sein Ruhekämmerlein
bey gesetzet worden/
Auff begehren gethan
Auß dem 73. Psalm
Durch
GEORGIVM KLAGHOLTZ
Past: zu Velycke.

Helmstadt/
Gedruckt bey Henning Müllern/ 1655.

Deß in Gott ruhenden vnd seligen Herrn Rittmeisters hinterlassenen hochbetrübten Frawen Witwen/

Der Hoch Edelgebornen/ Ehr- vnd viel Tugentreichen Frawen/

Claræ Catharinen/

Gebornen Spiegelin zum Diesemberge/ Frawen auff vnd zu Pickelsheim/ Seggerde/ Helmern vnd zu Obstfeld.

Seiner großgünstigen Frawen vnd Patronin/

Dediciret diesen Leichsermon,

Mit Offerirung seiner täglichen Vorbitte/ vnd bereitwilligen Ehren diensten/ auch hertzlicher Wünschung beständigen kräfftigen Seelen-Trosts/ vnd Christlicher Gedult/ sampt aller ersprießlichen Wolfarth.

GEORGIVS Klagholtz.

Exordium Generale ante recitationem Textus.

Gnade sey mit Euch / vnd Friede von Gott dem Vater / vnd seinem geliebten eingebornen Sohne Jesu Christo vnsern HErrn / Amen.

GEliebte / vnd zum Theil sehr hochbetrübte Hertzen / wir lesen / 2 Sam. 3. das / nachdem der Rittersman Abner vom Joab Meuchelmörderischer weise war erstochen / solches groß Trauren vnd Weinen bey dem Könige David verursachet habe. Nun meine Geliebte / wir haben da auch für vnsern Augen liegen einen todten Rittersman / einen Mann / der seinen Feinden hat wissen die Stirn zubieten / einen Mann / der dem Vaterlande / ja noch vielen Christen / hette können dienen / nemblich den Weylandt HochEdelgebornen / Gestrengen vnd Manvesten Werner Dieterich Spiegel / gewesenen Rittmeister vnter der Chur-Beyerschen Reichs Armada / auff vnd zu Pickelsheim / Segger / Helmern vnd Obstfeldt Erbgesessen / welcher zwar nicht erstochen / sondern eins natürlichen vnd sanfften Todes / auff seinem Adelichem Sitz Helmern / gestorben ist. Es verursachet aber dessen Todt auch groß Weinen vnd Trauren bey der Hochbetrübten Fraw Wittwen / dieses heist ja wie der Poët geschrieben / wenn zweine Eheleute / durch den Todt getrennet werden:

Non dolor est major, quàm si violentia mortis,
Vnanimi solvit corda ligata fide.

Das ist.

Auff Erden ist kein grösser Schmertz /
Denn wenn sich scheiden zwey liebes Hertz.

Es verursachet bey derselben Weinen vnd Trauren / so offt Sie ansiehet die Sieben Ehepflantzlein / so Sie mit jhrem Sehl. Junckhern gezeuget / vnd daneben bedencket / daß die noch so zart vnd jung / so klein vnd vnmündig seyn. Es verursachet bey derselben Weinen vnd Trawren / wenn Sie betrachtet / in was für einen Standt sie itzo ist / nemlich im Wittwen stande / welcher gewis gar ein elender Standt ist / denn was ist / doch eine Witwe? Ach eine arme vnd elende Person / der Mann ist ja des Weibes Haupt / vnd das Weib des Mannes Leib / Eph. 5, 23. Wenn nun der Mann todt ist / vnnd vom Weibe hinweggerissen / so ist Sie ja nicht anders / als ein Leib ohne Kopff. Eine Witwe ist wie ein Rohrdomel in der Wüsten / oder wie ein Kützlein in den verstöreten Städten / vnd wie ein einsamer Vogel auff dem Dache / Ps. 102, 7. Denn gleich wie dieselben Vogel von Leuten vnd andern Vogeln abgesondert / allein vnd einsam / vnd gleich verachtet sind / also gehet es auch den betrübten Witwen. Eine Witwe ist wie das verlassene vnd von Hertzen betrübte Weib / das verstossen ist / Sie ist die Elende vnd Trostlose / über welche alle Wetter gehen / Es. 64, 6. Eine Witwe ist wie ein vmbgehawener Baum / von welchem jederman Holtz hawen / brechen vnd lesen wil / ja man trit auff jhn mit Füssen / welches man wol vnterwegen lassen muß wenn er noch stehet / eben also gehets auch den Witwen / so bald der Mann ligt / wil jederman Holtz vnd Spene / d. i. Geldt vnd Gut von jhnen haben / oder wol gar vnter die Füsse treten / welches man aber wol lassen müste / wenn jhr Mann / vnd Schutzherr noch am Leben were / Summa / wo der Zaun am niedrigsten ist / da wil jederman übersteigen / was Schwag ist / da wil jederman Ritter an werden / vnd was am Creutze hanget / dem wil man Essig vnd Gallen zu trincken geben / weil dieses vnsere Adeliche Witwe be-

we bedencket / so kans nicht anders sein / Sie muß Weinen vnd Trawren vnd auß Thren. 5, 15, 16. sagen vnd klagen / meines Hertzens Freude ist dahin / mein Reigen ist in weheklagen verkäret / die Krone meins Haupts ist abgefallen.

Es verursachet der Todt vnsers Rittermannes gros Weinen vnd Trauren bey den Kindern / bey den jungen Junckhern / vnd Jungfrawen / denn sie wissen / daß sie nun Vaterloß seyn / daß sie seind beraubet desselben / der sie so hertzlich geliebet / der nägest Gott alhie auff Erden jhr bester Trost vnd Schutz hette wollen seyn / würden auch noch mehr / denn Todt jhres Herren Vaters / betraweren vnd beweinen / so sie etwas elter müchten seyn / sie würden alsdenn wol sagen auß Ier. 9, 1. Ach daß wir Wassers genung hetten in vnsern Heuptern / vnd vnser Augen Trenenquellen weren / daß wir Tag vnd Nacht beweinen möchten den frützeitigen Todt vnsers Hertzallerliebsten Vaters.

Es verursachet der Todt vnsers Rittermannes groß Trawren vnd Weinen bey den Fraw- vnd Jungfr. Geschwistern / bey den Herrn Schwägern / vnd andern Bluts- vnd Muths Freunden. Were demnach bey denselben kräfftiger Trost wol bedarff / solte ich vnwürdiger aber / einen solchen / den Hochbetrübten Personen vnd Leidtragenden Hertzen / wol mit theilen können? Daran zweifele ich gar sehr / vnd bilde mir ein das es mir nicht anders ergehen wurde / so ich zu trösten werde anfangen / als es dort erging den Söhnen des Jacobs / denn als der über den vermeineten todt seins Sohns Josephs sehr trawrig war / da wollen jhn seine Söhne trösten / aber er wolte sich von jhnen nicht trösten lassen / Gen. 37, 35. Jedoch / die weil man mich vnwürdigen / hiezu hat begehret (wie wol gantz vngern ichs auff mich genommen vnd lieber hette wollen zuhören / als lehren vnd trösten) als wolle man meinen geringen Trost annech-

men vnd gedencken/ daß wie Weinen habe seine zeit/ Eccl. 3, 4. also auch seine gebürende Maß/ Syr. 38, 17. Man wolle gedencken/ wie es der Ertzvater Abraham gemachet habe/ derselbe/ nachdem er seine verstorbene Saram genungsam beweinet/ stunde endlich von der Leiche auff/ vnd gab sich zu frieden/ Gen. 23, 3. Also wolle man auch hie auffstehen/ das ist/ von übermässigen Weinen vnd Trawren/ entweder gantz ablassen/ oder zum weinigsten solches mässigen/ denn man hat hie auch genungsam geweinet/ nemlich über die 17. Wochen. Man wolle gedencken/ daß man mit übermässigen Trawren jhm nur schaden thue/ denn ein betrübter Muth/ vertrocknet das Gebeine/ Prov. 17, 22. vnd Trawrigkeit tödtet viel Leute/ vnd dienet doch nirgent zu/ Syr. 30, 25. Ja man wolle gedencken/ das damit vnserm todten Rittersman nichts gedienet sey/ vnd daß es dem jtzo nicht übel/ sondern wol ergehe/ denn er hat ja Gott/ als das höchste Gut begehret zu haben/ vnd ist in solchem begehren beständig verblieben biß an seinen letztem Odem/ Weil wir nun von solcher Materie für dieses mahl werden reden/ dazu aber vonnöhten haben die Hülffe Gottes deß heiligen Geists/ vnd wir nun dieselben von der Göttlichen Majestät mögen außwircken/ als wollen wir vns für derselben verdemütigen/ vnd aus wahrem Glauben mir einander beten/ ein andächtiges Vater Vnser/ etc.

TEXTUS.

Ex Psal. 73. v. 25 & 26.

HErr wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden/ wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet/

tet / so bistu doch Gott / meines Hertzens Trost vnd mein Theil.

Exordium Speciale.

IHr lesen Geliebte vnd Andächtige in Christo Jesu dem HErrn / Dan. 8, 2, 3. das genenter Prophet gesehen einen Widder stehen für dem Wasser / welcher zwey Hörner gehabt / vnd daß der mit demselben gestossen gegen Abend / gegen Mitternacht vnd gegen Mittag / vnd kein Thier habe jhm können wieder stehen / noch von seiner Handt errettet werden. Dieser Widder ist ein Vorbild der andern Monarchie / nemlich der Persischen / vnd wie die Könige derselben jhre Hörner / die jhre Macht würden wenden / gegen die Völcker gegen den Abendt Mitternacht vnd Mittag wohnent / dieselbe bezwingen vnd vnter jhr Joch bringen.

Ob nun wol dieser Widder eigentlich ein Vorbild der andern Monarchia ist / so kan er doch auch gar wol ein Vorbilde des todes seyn: denn gleich wie diesem Widder kein Thier / das ist / kein Volck noch Lande hat können wiederstehen / noch von seiner Handt oder Gewalt errettet werden: also kan kein Mensch dem Tode / dem grausamen vnd vnbarmhertzigen Widder / wiederstehen / vnd von seiner Handt errettet werden / sondern sie werden von jhm alle daniedergestossen / vnd erwürget / vnd dieses bezeugen / Erstlich die Klagen der Heiligen / so wir in Gottes Wort hierüberfinden / König David klagt vnd sagt / Psal. 89, 49. also / wo ist ein Mensch der da lebet vnd den Tod nicht

siehet /

siehet/ Iob. 30, 24. lest sich also hören / du wirst mich dem Tod übergeben / denn das ist das bestimmete Hauß aller lebendigen / Syrachs Klage ist oder lautet also c. 40/1 & seqq. Es ist ein elend jämmerlich Ding vmb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an/ biß daß sie wieder in die Erde begraben werden/ die vnser aller Mutter ist/ da ist immer Sorge/ Furcht/ Hoffnung vnd zu letzt der Tod/ so wol bey dem/ der in grossen Ehren sitzet/ als bey dem geringsten auff Erden/ so wol bey dem / der Seiden vnd Kron trägt/ als der einen groben Kittel an hat.

Zum Andern bezeuget auch die Erfahrung / das diesem Widder dem Tode kein Mensch könne wiederstehen. Es können jhm so weinig wieder stehen die Männer als die Weiber/ darumb hat so wol sterben müssen der Adam/ als die Eva. Es können jhm so weinig wiederstehen die jungen/ als die alten Leute/ darumb / so hat so wol müssen sterben/ der Witwen Sohn zu Nain/ als der Methusalem/ welcher 969. Jahr alt gewesen. Es können jhm so weinig wiederstehen die Herrn / als die Vnterthanen/ dann David / als der König / ist so wol gestorben/ als seine 70000. Vnterthanen/ die in drey Tagen von dem Tode dē grausamen Widder wurden danieder gestossen vnd erwürget/ Es können jhm so weinig wieder stehen die Reichen / als die Armen / denn der reiche Man ist ja eben so wol gestorben/ als der arme Lazerus / daher der Poët auch schreibet/

Mors servat legem: tollit cum paupere regem,
Est commune mori: mors nulli parcit honori.

Das ist.

Es ist das alte Todes Recht /
Er nimpt den Herrn sampt den Knecht/
Keine Ehr noch Gut da helffen thut/
Dem Tode seind sie alle Gut.

Es können jhm so weinig wiederstehen die / so da wohnen in grossen Städten vnd festen Schlössern/als die da wohnen auff den vnbemaureten Dörffern vnd im weitem Felde/darüber klagen jenne / Ier. 9, 21. vnd sagen / daß der Todt zu jhren Fenstern herein gedrungen/vnd in jhre Palleste kommen sey/hie von schreibet Hor. lib. 1. Carm. Od. 4. also/

Pallida mors æquo pulsat pede pauperum tabernas
Regumque turreis, das ist/der Todt klopfet so balt an für eines Königs Schloß oder Pallast/ vnd richtet darin ein würgen an/ als an vnd in eins armen Häußlein. Es können jhm so weinig wiederstehen die so mit träfflichen qualitäten von Gott sind begabet/ alß die das nicht seyn: Denn wo ist Abraham der Großgleubige? Jacob der bestendige? Hiob der gedüldige? Daniel der großmüthige? Joseph der keusche? Simson der starcke? Salomon der weise? Hasael der schnelle? Helena die schöne? Paula Romana, die so ein träfflig Gedächtniß gehabt / daß sie die gantze Bibel von anfang biß zum ende außwendig hat können hersagen? Aristoteles der scharffsinnige? Cicero der beredte? Sie sind alle dahin/der Todt der Widder hat sie niedergestossen vnd erwürget.

Vnd daß müssen wir alle Stunde vnd Augenblick auch gewertig seyn/ denn wir tragen leider! alle mit einander etwas am Halse/ deßhalben wir vnserm Widder dem Tode nicht können wiederstehen / was ist aber das? Das ist die Sünde/ vmb derselben willen müssen wir alle sterben / Rom. 5, 12. Daher haben wir auch zu vor also gesungen / das macht die Sünd du trewer Gott/ dadurch ist kommen der bitter Todt/der nimpt vnd frist all Menschen-Kind / wie er sie find/ fragt nicht wes Stands oder Ehren sie sind.

Weil dem nun also ist / das kein Mensch dem Tode kan

wieder stehen/ oder von seiner Hand errettet werden / Ey so müsten wir anfenglich zum Teuffel/ als der da die erste vnd fürnemeste Vrsache ist der Sünden / vmb welcher wir müssen sterben/ wol also sagen/ O Nequam, Nequam, ubi jam tuum est Nequaquam, Ecce enim omnes morimur, das ist/ O Teuffel du Schalck/ du Schalck / wo bleibet itzo dein mit nichten/ denn siehe wir sterben alle/ vnd hernach dahero Vrsache nemen/ also zu leben/ daß wenn der Todt solte zu vns kommen/ vns zu würgen / er vns also müge finden vnd antreffen/ daß er vns dem andern Tode/ das ist/ der Verdamniß nicht müge können überantworten. Wie muß man aber leben/ wenn man dem andern Tode nicht wil zu theil werden? Man muß ein Davids Hertz in diesem Leben haben / Davides Hertze aber wird vns gar schön in vnsern verlesen Worten/ welche zu erklären bey dieser Adelichen Sepultur seind begehret worden/ weil der sehl. Herr Rittmeister Sie nicht alleine bey seinen gesunden tagen lieb gehabt/ sondern auch in seiner Kranckheit/ vnd sich mit denselben kräfftiglich getröstet/ abgemahlet vnd für Augen gestellet.

Es wird aber vns solches abgemahlet vnd zubetrachten fürgehalten:

Erstlich als ein begieriges Hertz.

Vors Andere als ein bestendiges / vnnd denn zum

Dritten als ein erquicktes Hertz.

Dieses dreyfache Davidts Hertz wollen wir nun kurtz vnd einfältig betrachten: Bitten aber nochmahls GOtt den Vater vmb Hülff vnd Beystand des heiligen Geistes/ vmb Jesu Christi willen/ Amen.

ERstlich wollen wir auß vnserm verlesenem Text betrachten Davidts begieriges Hertz/ vnd wird vns solches zu beden-

bedencken fürgehalten in diesen Worten / HErr wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden / zweyerley haben wir hiebey zu beobachten / das Eine ist / was König David nicht begehret: Das Ander was er begehret.

Das / so König David nicht begehret / ist wiederumb zweyerley / das Eine / so er auff gewisse Mas vnd Weise nicht begehret / oder darnach er nichts fraget / ist der Himmel / welcher ist Gottes Stuel / Es. 66, 1. Welcher ist Gottes schöne Creatur / Gen. 1, 1. Welcher ist das schöne Gewölbe / so Gott über vns gemachet vnd an daßselbe gesetzet Sonn / Mond vnd Sterne / die da vns müssen geben Zeichen / Zeiten Tage vnd Jahre / Gen. 1, 14. welche verkündigen die Ehre Gottes vnd seiner Hände Wercke / Psal. 19, 1. Sonsten wird auch genennet der Himmel der Ort in welchem seind die Außerwehlten Gottes / woselbst jhnen jhre tränen abgewischet werden von jhren Augen / Apoc. 7, 17. in welchem Himmel seind die lieben Engel / vnd da sehen das Angesichte deß himlischen Vaters / Matth. 18, 11. in welchem Gott selber ist / wie wir bekennen / wenn wir auß Matth. 6, 9. also sprechen / Vater vnser der du bist im Himmel. Mit welchem Himmel / der HERR Christus / die traurigen vnd betrübten tröstet / wenn er zu jhnen / Matth. 5, 11. sagt / selig seid jhr / wenn euch die Menschen vmb meinent willen schmehen vnnd verfolgen / vnd reden allerley übels wieder euch / so sie daran liegen / seid frölich vnd getrost / es sol euch im Himmel wol belohnet werden / mit welchem Himmel der Herr Lutherus sich getröstet / wenn er dem Cardinal Cajetano, der zu jhm also sagte / wo er doch endtlich mit seinem Evangelio wolte bleiben / geantwortet endtweder im Himmel / oder vnter dem Himmel / mit welchem wir vns selber trösten / wenn wir sagen / im Himmel sollen wir haben / o Gott wie grosse gaben / dieses Himmels oder vielmehr

dessen/was da im Himmel/ begiebet sich König David mit gewissen Bedinge/ wenn es müglich were/ das jhm der Himmel ohne Gott solte eingereumet oder angewiesen werden/ so begerte er jhn auff solche weise nicht zu haben/ er wolte deß Himmels vnd was an vnd in demselben/ entbehren/ als ohne Gott denselben haben vnd besitzen. Das ist eins/ darnach David auff sothane Weise nichts fraget.

Das andere ist die Erde/ oder der Erdbodem/ welcher ist vnsere Speisekammer/ denn auß der Erde leßt ja Gott wachsen Gras für das Viehe vnd Saat für vns Menschen Ps. 104, 14. Welcher ist vnsere Apothec oder Artzney-kammer/ denn die Artzney wechset auß der Erden/ nach Syr. aussage c. 38, 4. Welcher ist vnsere Schatz-kammer/ wie Iob. 28, 1. bezeuget/ vnd seine Wort also lauten/ Es hat das Silber seine Gänge/ vnd das Gold seinen Ort/ da mans schmeltzet/ Eysen bringet man auß der Erden/ vnd auß den Steinen schmeltzet man Ertz. Auff welchem David besessen daß Land Canaan/ welches ein über auß reiches vnd Edles Land gewesen/ welches mit Milch vnd Honig überflossen/ das ist/ darinnen gewesen/ was der Mensch zu seines Leibes vnd Lebens auffenthalt vonnöten gehabt/ in welchem gewuchsen kräfftiger vnd durchdringender Balsam/ in welchem gewohnet das Jsraelitische Volck/ dessen Vorfahren Gott mit mächtiger Hand auß Egypten geführet/ vnd 40 Jahr mit Manna in der Wüsten gespeiset/ welchem Volck Gott gegeben sein Wort/ welches er sonst keinem Volck vnter der Sonnen gethan/ von welchem Volck/ der Messias, dem Fleische nach/ solte herkommen/ vnd geboren werden/ dieser Erden nun/ vnd was darinnen/ begiebet sich nun abermahls mit gewissen Beding König David/ er begehret nichts auff Erden ohne GOtt zu haben/ er erkläret sich dahin/ wenn er schon/ die Erde vnd was

darin-

darinnen ist/ könte bekommen / vnd solte darbey Gott nicht haben / so wolte er auff solche weise die Erde vnd was darinnen ist nicht haben/ diß ist das andere/ darnach David nichts gefraget/ oder/ daß er nicht begehret hat.

Dieses mag nun vieleicht manchen/ wol wunderlich vnnd seltsam fürkommen/ das David nach Himmel vnd Erdē nichts gefraget / er mag hierauß schliessen/ als wann derselbe kein kluger vnd verstendiger/ sondern ein rechter alberner vnd vnverstendiger König gewesen / daß er nicht gewesen ein frommer vnnd Gottesfürchtiger / sondern ein rechter Gottloser Herr / weil er Himmel vnd Erden nicht begehret hat. Aber jhr meine Geliebte wenn wir nun werden zum Andern hörēn/ was denn David begehret hat/ so werden wir bald auffhören vns zu verwundern/ wir werden bald fahren lassen die Gedancken / das David ein Alberner vnd vnverstendiger / wie auch ein Gottloser König sol gewesen seyn.

Was hat denn David begehret zu haben? Einen HErrn/ HErr/ sagt er/ wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden/ was für einen HErrn meinet er aber? nicht einen Jrdischen vnd Weltlichen Herrn/ der zu seiner zeit irgent in Persia, Arabia, Egypten oder dergleichen örtern mag gelebet vnd regiret haben: Sondern er meinet vnd verstehet durch denselben Herrn/ den/ der da saget / Es. 42, 8. Jch der HErr das ist mein Name/ vnd wil meine Ehre keinem andern geben/ noch meinen Ruhm den Göttern / der da sagt / Es. 44, 24. Jch bin der HErr der alles thut/ der den Himmel außbreitet alleine/ vnd die Erde weit machet ohne gehülffen/ vnd cap. seq. v. 6, 7. Jch bin der HErr vnd sonst keiner mehr/ der ich das Licht mache/ vnd schaffe die Finsterniß / der ich Friede gebe vnd schaffe das Vbel/ ich bin der HErr der solches alles thut/ von welchem Ioh.

Ap.19.16. zeuget daß er sey ein HErr aller HErrn / vnd König aller Könige/ mit einem Wort/ er meinet vnd verstehet dadurch Gott/der da ist einig im Wessen vnd Dreyfaltig in Personen.

Wer dieses nun weis oder höret/der wird ja sagen vnd bekennen müssen/David sey ein weiser kluger / verstendiger vnnd Gottesfürchtiger König gewesen/ weil er Gott den Schöpffer/ dem Geschöpff/das ewige/dem vergänglichen/als nemlich Himmel vnd Erden habe fürgezogen / vnnd wenn demnach König David sagt / HErr wenn ich nur dich habe so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden/ so ist dieses seine Meinung/ als hette er gesagt/den Gestirneten Himmel verachte ich nicht / denn ich weis daß er Gottes Geschöpff/vnd viel gutes verrichtet an den Dingen/ die vnter jhm seyn/ ich verachte auch nicht die Himlische Herligkeit vnd Freude/denn/ wie ja der Hirsch schreiet nach frischem Wasser/ so schreiet meine Seele zu Gott/ vnd also nach der Himlischen Freude/ ich gleube auch daß ich wandeln werde im Lande der Lebendigen. Die Erde oder den Erdbodem verachte ich auch nicht / wie auch nicht mein Land vnd Leute / weil ich ja daß damit genugsam habe erwiesen/ daß ich offt Leib vnd Leben / vmb meiner Vnterthanen willen / wieder die gewaget / so mir dieselben wollen krämcken oder nehmen: Sondern daß sage ich/ Gott habe ich lieber als Himmel vnd Erden/denn keine Creatur im Himmel vnd auff Erden kan daß bey mir thun/ was Gott kan thun/darumb ich billig Gott für ziehe/ dem Erdbodem / dem gestirneten Himmel/ wie auch der himlischen Herligkeit/ denn was soll die mir nütze seyn? Was solte die mir für Freude bringen können/ wenn ich in derselben Gott nicht hette? Daher lautet es auch nach dem grund Text also / Quis mihi in cælo? das ist / wer ist mir im Himmel? Das ist/wenn sol ich im Himmel begeren/ oder an wem sol ich Freude in demselben haben

ben ohne Gott? Seind also diese Wort des König Davids nicht simpliciter, sondern comparatè zu verstehen.

Hierbey oder hierauß lernen wir was wir doch sollen allen Creaturen im Himmel vnd auff Erden/für ziehen/vnd für vnser Primum, summum vnnd Optimum Bonum halten. Was daßselbe nun sey/davon seind die Menschen nicht einerley Meinung. Epicurus hat für sein höchstes Gut gehalten Fressen vud Sauffen/wie auch andere fleischliche Lüste/vnd ist also der Bauch sein Gott gewesen/wie Paulus sonst so redet/ Phil. 3. v. 19. Sardanapalus der Letzte König der Assyrer hat auch einen solchen Seu glauben gehabt/wie auß seinem Symbolo zu sehen/welches also lautet/Ede, Bibe, Lude, post mortem nulla volupras, Das ist.

Spiele/Friß vnd Sauff rein auß/
Nach dem Tod wird doch nichts mehr drauß.

Die Cyclopes seind jtzgenanter Personen Spießgesellen gewesen/denn die lassen sich beim Euripide auff nachfolgende weise hören: Nos Deum alium non agnoscimus, quàm ventrem nostrum, cui victimas, oves, boves & lauta omnia offerimus, das ist/wir erkennen vnsern Bauch für vnsern Gott vnd sonst nichts/demselben opfern wir auch auff Ochsen/Schaffe vnd was sonst wolschmecket. Aber/Geliebte in vnmässigen Fressen vnd Sauffen/bestehet das höchste Gut nicht/den sonst wolte folgen/das das Mastviehe das höchste Gut hette/ja es kan darumb/in solchen dingen/auch das höchste Gut nicht bestehen/ weil sie schaden bringen/sie bringen aber schaden dem Leibe/ den stürtzen sie in Vngesundheit/daher schreibet Syr. Ein vnsätiger Fras schlefft vnruhig vnd hat das Grimmen vnd Bauchwehe c. 31, 34. vnd c. 38, 15. lest er sich hören/das ein solcher dem Artz in die Hände komme/sie bringen schaden den Gütern wie/

Petr.

Petr. 23, 20, 21 zusehen/dem Leben / Syr. 31, 30. vnd den endlich auch der Seelen/ Gal. 5, 21. Derowegen kan das höchste Gut darin nicht bestehen/vnd sollen wir nach solchen dingen kein begieriges Hertz haben.

Andere halten für jhr höchstes Gut / vnd haben ein begieriges Hertz hiernach/wenn sie mügen reich seyn/viel Golt/Silber vnd dergleichen Dinge haben/ wenn sie mügen einen Acker an den andern/ein Hauß an das ander ziehen/biß das kein raum mehr dar ist/Es. 5, 8. Wenn jhre Kammern mügen vol seyn/die einen Vorath nach dem andern können herauß geben / wie der gottlosen Wunsch also beschrieben wird/ Psal. 144. 12 ! Nach solchen dingen hat ein begieriges Hertz gehabt/vnd solche für sein höchstes Gut gehalten Midas der König in Phrygia, denn als einsmahls Bacchus zu jhm kam/vnd er denselben herlich tractirete/ gab jhm Bacchus die wahl zu wünschen/ was er wolte: das gefiel jhm wol/ vnd wünschte/das alles/was er anrürte/zu Golde werden möchte/darin willigte Bacchus: als nun Midas / damit er die Prob haben möchte / Holtz/Stein/Epffel vnd andere Dinge anrürete/ ward alles zu Golde / des frewete er sich hertzlich vnd meinete/ er hette es wol troffen / nun wolte er der reichste Potentat auff Erden werden: als er aber nachmahls Speise vnd Tranck anrürete / ward alles zu Golde : Als er das sahe/ vernam er/ daß er einen töhrlichen Wunsch gethan hatte / vnd/ wo jhm das Bacchus nicht enderte/hungers sterben müste. Es bestehet aber das höchste Gut auch nicht in grossen reichthumb/ welches wol verstanden Hor. wenn er lib. 4. Carm. Od. 9. also schreibet/Non possidentem multa vocaveris Rectè beatum, das ist / denselben / der viel Güter hat / sol man nicht für einen recht glückseligen/vnd als hette er das aller höchste Gut / achten vnd halten/ warumb aber daß wol nicht? lib. 3. Carm. Od. 24.

gibt

giebt genanter Poët gleichsam eine Vrsache/vnd sagt/das groß Gut sey summi materia mali. Ovid. stimmet mit jhm über ein/ denn er nennet viele Güter lib. 1. Metam. Irritamenta malorum, sie können auch darumb das höchste Gut nicht seyn/ weil sie nicht allezeit können aus Vnglück erretten/ wie am Könige Crœso zu sehen/ es lebet auch niemand davon/ wenn er viel Güter hat/ Luc. 12, 16, Sie können auch nicht erretten am Tage deß Zorns/ Zeph. 1, 18. Derowegen sollen wir auch nach grossem Reichthumb eigentlich kein begieriges Hertz haben.

Andere halten für jhr höchstes Gut zeitliches Glück vnd wolergehen/ wenn jhre Schaffe tragen tausent vnd hundert tausent auff jhren Dörffern/ wenn jhre Ochsen viel arbeiten/ wenn kein Schade/ kein Verlust/ noch Klage auff jhren Gassen ist/ wie die Schrifft so redet/ Psal. 144, 13 & seqq. Aber es bestehet das höchste Gut auch nicht im zeitlichen Glück vnd wolergehen/ denn Fortuna vitrea est, quæ cum maximè splendet, frangitur. Publ. in Mim. das ist/ Glück vnd Glaß/ wie bald bricht das/ daß siehet man auch auß den Exempeln/ Polycrates ist gewesen ein König in der Insel Samo, vnd hat anfänglich träfflich groß Glück gehabt/ also das diß grosse Glück seinem Freunde Amasi, Könige in Egypten/ ist verdächtig worden/ darumb hat Amasis an Polycratem einen Brieff geschrieben vnd darein vermeldet/ es were jhm zwar lieb/ das es jhm/ alß seinem Freunde/ wolginge/ hätte aber solches grosses Glück sehr in verdacht vnd rieth jhm/ er solte das/ welches jhm am liebsten were/ also von sich werffen/ daß ers nimmer wieder kriegte/ zu dem ende/ daß er das grosse Glück etwas temperirete mit einem Vnglück. Polycrates nimpt sein Pitschafft/ worin ein köstlicher Stein/ eins grossen Geldes wehrt/ fehret damit auffs Meer/ vnd wirfft den Ring darein/ was geschicht? Nach weinig Tagen fangen die Fischer

einen grossen Fisch/ vnd verehren den dem Könige/ alß nun derselbige Fisch wird außgenommen/ wird des Königs Pitschafft in deßselben Bauche gefunden/ vnd den Polycrati wieder zugestellet: Als solches Amasis König in Egypten erfahren/ hat er abermahl an Polycratem geschrieben/ vnd jhm alle Freundtschafft auffgesaget/ weil gewiß auff solch groß Glück/ ein viel grössers Vnglück erfolgen würde/ wie denn auch geschehen/ deñ als er jhm fürnam die Inseln des Jonischen Meers zu bekriegen (welchen Krieg jhm seine Tochter trewlich wieder rieth/ weil sie von jhm hätte einen Traum gehabt/ als wenn er were in die Lufft gezucket/ vnnd von dem Gott Iove gebadet/ von der Sonnen aber gesalbet) vnd gen Magnesiam kam/ haben jhm die Einwohner daselbst einen schändlichen Todt angethan: vnd hernach an ein Creutz gehanget/ also ist seiner Tochter Traum war worden/ denn wenn es geregenet/ ist er vom Iove gebadet: vnd wenn die Sonne heiß geschienen/ das das Fett tropffen weisse auß seinem Leibe flossen/ so ist er von der Sonnen gesalbet worden/ Herod. Camer. in succis. Cent. 1. c. 2. erzehlet/ das vorzeiten in Welschland in der Stadt Pisa gewesen ein beberümter reicher Herr/ namens Vgolinus Giradescus, welcher gleichsam nutu, vnd alleine mit einem Wanck alles sein begeren erheben können/ allein wie es einer seiner guten Freunde einen bösen Außgang deß grossen Glücks prognosticiret/ also sey ein gar böser Außgang darauff erfolget/ denn seine Feinde die Gibelliner sind mächtig worden/ haben jhn in seinem Hause überfallen/ haben beim überfall zweien seiner Söhne erschlagen/ jhn sampt zweien Söhnen vnd dreien Kindes Kindern gegriffen/ in einen starcken Turm verschlossen/ die Schlüssel in den Fluß Arnum geworffen/ das also der vnglückselige Vater hungers sterben vnd für seinen Augen zwey Kinder vnnd drey Kindes

Kin-

Kinder in grossem Elend vnd mit vnaußsprechlichem Heulen vnd Weinen verschmachten sehen müssen Auß diesen zwo angeführten Geschichten / sehen wir nun / wie das es ein vnbestendiges Ding sey mit zeitlichem Glück vnd wolergehen / derowegen kan das höchste Gut darin auch nicht bestehen.

Andere halten für jhr höchstes Gut / wenn sie in dieser Welt mügen grosse Ehre haben / wenn sie mügen in grossem Ansehen sein / wenn jederman den Hut für jhnen muß in der Hand haben / vnd die Knie beugen / pulchrum est, heisset es mit solchen / digito monstrari & dicier hic est. Das ist / Es stehet fein vnd schön / wenn man mit Fingern auff einen weiset vnd saget / das ist der Man / der alles kan. Ein solcher war Fürst Haman / Esth. 5, 10. & seqq. Agrippina Käyser Neronis Mutter lag hier auch anne kranck / aber weil man kan nach erlangeter Ehre wieder degradiret oder herunter gesetzet werden / als am Haman, Bellisario, Herode vnnd andern zu sehen / bestehet das höchste Gut darin auch nicht / vnnd wer kan in der kürtze erzehlen alle Dinge / die die Menschen für jhr höchstes Gut achten vnd halten.

Welches ist den aber endlich das höchste Gut darnach wir sollen ein begieriges Hertz haben / darnach wir sollen streben vnd trachten / vnd allen Creaturen fürziehen ? Solches ist der HErre / zu welchem David sich wendet vnd saget / HErr wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnnd Erden / durch diesen HErrn aber verstehen wir GOtt / wie zu vorgesagt / welcher den Namen hat vom Guten.

Es ist aber Gott wol das allerhöchste Gut / einmahl vmb dieser vrsachen willen / weil er ist wesentlich Gut / wie der HErr Christus solches bezeuget / Matth. 19, 17. Niemand ist Gut / saget er da / denn der einige Gott / vnd Marc. 10, 18. wie auch Luc. 18, 19. spricht er / was heist jhr mich Gut / Niemand ist Gut / den der

einige GOtt. Moses stimmet hiemit überein/ wenn er /Deut. 32,4. schreibet/ Gottes Wort sind vnstrefflich/ denn alles was er thut/ das ist recht/ das thut auch S. Paulus Rom. 3,4. Von Gott dem Vater stehet in sonderheit Ier. 33,11. Dominus bonus, vom Sohne Gottes Ioh. 10,11,14. Daß er der Gute Hirte sey/ vom heiligen Geist zeuget David/ Psal. 143,11. Daß er Gottes guter Geist sey.

Zum andern/ ist Gott darumb für das aller höchste Gut zu halten/ weil er ist alles guten Anfänger/ weil alles Gute von jhm herkömpt Iac. 1,17. Etliche von den Ptolomæis in Egyptenland sind Evergeten, das ist/ Gut oder Wolmacher genant worden/ weil sie den Vnterthanen viel gutes gethan haben/ König Mitridates in Ponto hat geheissen Libertatis Cestaurator, Das ist/ Ein herwiederbringer der Freiheit/ Domitor orbis, ein Bezwinger der Welt / Reparator Vrbis, ein Wiederbawer der Stadt/ Benefactor hominum ein Wolthäter der Menschen/ Augustus, wegen seiner löblichen Regierung / vnnd daß er Rom tateritiam gefunden/ aber marmoream gelassen/ Pater Parriæ, ein Vater des Vaterlandes / Vespasianus, Amor & deliciæ generis humani, eine Liebe vñ Lust des menschlichen Geschlechtes / ob nun wol genante Personen viel guts bey jhren Vnterthanen gethan/ vnnd dahero so schöne Namen bekommen haben/ so haben sie doch nicht alles können Gut machen / sondern viel müssen vnterlassen / welches wol billig hätte sollen Gut gemacht werden. GOtt aber der hat alles Gut gemachet in der Erschöpffung wie Gen. 1. zulesen / Er hat alles Gut gemachet in der Erlösung/ denn Er hat vns errettet von vnsern Feinden vnd von der Hand aller die vns hasseten/ Luc. 1,17. vnd solches hat er gethan / durch das Blut seines Sohns/ Act. 20,28. 1 Pet. 1,19. Er hat alles Gut gemachet in der Heiligung/

denn

denn er hat vns durch den heiligen Geist auß Wasser vnd Geist wieder geboren/ Ioh. 3, 5. vnd dadurch zur Christlichen Kirchen gebracht.

GOtt machet noch auff den heutigen Tag ès Gut/ denn wer bringet vns auß Mutter-leibe an des tages Liecht? das thut GOtt/ Psal. 22,10. Wer krönet das Land mit seiner Güte/ vnd lest seine Fustapfen trieffen von Fett? Wer thut seine Milde-hand auff vnd sättiget alles was da lebet mit wolgefallen? Das thut Gott wie Ps. 65,12. Ps. 145,15.16. zu lesen/ wer Kleidet vns? Wer gibt vns Hauß vnd Hoff/ Acker/ Viehe/ Gelt/ Gut vnnd dergleichen Dinge? Das thut Gott/ wie wir in der Außlegung vnsers ersten Articuls bekennen. Wer gibt vns die Bibel/ die heilige Schrifft/ die da ist vnserer füsse Leuchte vnd ein Licht auff vnserm Wege/ Psal. 119,105. Die da ist eine Weide vnd Speise für vnsere Seele/ Matth. 4,4. Die da vns heilet/ Sap. 16,12. Heiliget Ioh. 17,17. Lebendigmachet/ Ioh. 6,69. Den Glauben mittheilet/ Rom. 10,17. Ohn welchen vnmüglich ist GOtt gefallen/ Hebr. 11,6. Vnd selig zu werden/ Ioh. 3,16? Das thut GOtt/ darumb sie genant wird eine Schrifft von GOtt eingegeben/ 2 Tim. 3,16. wer thut den Engeln über vns befehl/ daß sie vns müssen auff den Händen tragen/ daß sie sich müssen vmb vns herlagern/ daß sie vns müssen bewahren wie einen Augapfel? Das thut Gott/ wie Ps. 91,12, item Ps. 34,8. Zach. 2,5. vnd andern örtern zuvernehmen ist.

GOtt thut vns Guts wenn wir sterben/ vnnd zwar wenn wir selig sterben/ denn da lest er vr sire Seele tragen von den lieben Engeln in Abrahams Schos/ Luc. 16,12. in die Hand Gottes/ Sap. 3,19. Er lest sie einbinden in das Bund der Lebendigen/ 1 Sam. 25,29. Er thut Guts dem Leibe/ denn denselben lest er ruhen im Grabe/ als in einer Kammer/ biß der Zorn für über

gangen/Es.26,20. Er bewaret dem alle seine Gebeine/daß der nicht eins zerbrochen wird/ Ps.34,21.

Gott wird vns Guts thun am jüngsten Tage/denn am selben wird er vns auß vnsern Gräbern wieder herfür holen vnnd aufferwecken/Ez.37,12. Iob.19,25. vnd darauff zu den Gläubigen sagen/Ey jhr feinen vnd getrewen Knechte vnd Mägde gehet ein zu ewres HErrn Frewde/Matth.25,23.

Darauß sehen wir nun genungsam/das Gott woll für das allerhöchste Gut zu achten vnd zu halten sey/weil er Wesentlich Gut/vnd denn weil er alles guten Anfänger ist.

Ist dem nun also/Ey solte er denn wol ein Anfänger der Sünden seyn? O nein! O nein! GOtt ist kein Anfänger oder Vrsache der Sünden/denn/Erstlich/ist ja die Sünde ἀδικία eine Vntugent/1 Ioh.5,17. ἀνομία das Vnrecht/1 Ioh 3,4. Nun aber ist Gott Gut vnd Gerecht/wie zu vor gehöret/derowegen ist Er ja derselben Vrsache nicht. Zum andern so gefelt ja Gott kein gottloses Wesen/vnd wer böses thut/der bleibet nicht für jhm/Ps.5,5. vnd Psal.11,6. saget David/der HErr prüfet den Gerechten/seine Seele hasset den gottlosen vnd die gerne Frevelen/er wird regenen lassen/über die gottlosen Blitz/Feur vnnd Schweffel/vnd wird jhnen ein Wetter zu Lohn geben/GOtt straffet auch die Sünde/wie Ex.20,5. zu lesen/da er spricht/Ich der HErr dein Gott bin ein eyferiger GOtt/der da heimsuchet die Missethat der Väter an den Kindern biß ins dritte vnd vierde Gliedt/darauß machen wir nun solchen Schluß vnd sagen/der/so das Böse oder die Sünde hasset vnd straffet/ist des oder derselben Anfänger nicht/nun hasset vnd straffet Gott die Sünde/derowegen ist er derselben Anfänger nicht/dieses hat Plato, der ein Heyde gewesen/wol verstanden/denn der schreibet also/ lib.2. de leg. Omni contentione pugnandum est, ne quis

in

in civitate, quam benè regi volumus dicat: Deum alicui esse causam malorum, das ist wir müssen mit allem fleiß darnach streben/ daß niemand in einer Stadt/ die wol sol regiret werden/ müge sagen/ GOtt sey einem eine Vrsache zum bösen/ oder zur Sünde.

Kömpt nun nichts böses von Gott/ sondern alles gute/ ist Gott nichts anders als lauter Gutes/ Ey so sollen wir auch mit David ein begieriges Hertz zu Gott haben vnd sagen/ HErr wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden/ denn hatt man Gott auff seiner seiten/ so hat man einen mächtigen Held/ man hat den/ der da/ Gen. 17, 1. spricht/ Ich bin der allmächtige GOtt/ man hat den/ von welchem Paulus schreibet/ Rom. 4, 17. Daß er einem Dinge ruffe/ das nichts ist/ daß es etwas sey/ man hat den/ welcher genant wird Dominus Zebaoth, das ist/ Ein HErr der Heerscharen/ vnd der da mächtig ist im Streit/ Ps. 24, 8. Hat man nun den/ Ey so wird der auch seine Macht an vns beweisen/ er wird vns beschirmen wieder des Teuffels Bosheit vnd der Welt Falschheit/ daß wir dahero jhn auch werden können nennen mit David auß dem 18. Ps. vnsere Stercke/ vnsern Felß/ vnsere Burg/ vnsern Erretter/ etc.

Hat man GOtt/ so hat man einen barmhertzigen Vater/ welcher sich über vns den wird erbarmen/ wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet/ Ps. 103, 3. vnd so vns solten Vater vnd Mutter verlassen/ das den er vns wolle auffnehmen/ Psal. 27, 20.

Hat man Gott/ so hat man einen weisen Führer vnd Gleitsman/ der vns wird halten bey seiner rechten Hand/ vnd leiten nach seinem Rath/ vnd endlich vns auffnehmen mit Ehren/ Ps. 73/24. Der vns wird führen zum frischen Wasser/ der vnsere Seele wird erquicken/ vnd führen auff rechter Strassen/ Psal. 23/3.

23/3. Der vns wird zeigen seine Wege vnd lehren seine Steige/ Psal. 25/4.

Hat man nun dieses an GOtt/ warumb wolte man den nach jhm/ als nach dem höchsten Gut nicht trachten? Warumb wolte man denselben nicht allen Creaturen fürziehen? Denn gewis keine Creatur weder im Himmel noch auff Erden/ kan das bey vns thun/ was GOtt gethan hat/ noch thuet vnd ins künfftige thun wird.

Wie erlange ich aber Gott? Wie bringe ich denselben/ als das höchste Gut/ auff meine Seite? Solches geschicht 1. Wenn wir es durchs Gebet suchen/ dazu wir vermahnet werden/ Es. 55. 6. Suchet den HErrn/ stehet da/ weil er zu finden ist/ ruffet jhn an weil er nahe ist/ Deut. 4, 29. Wird auff solches suchen daß erlangen versprochen/ denn so lauten da die Wort/ wenn du den HErrn deinen Gott suchen wirst/ so wirstu jhn finden.

Zum 2. Wenn wir gerne zur Kirche gehen/ Gottes Wort hören/ vnnd von demselben mit ein ander reden/ dann so stehet/ Matt. 18, 20. Wo zwey oder drey versamlet sind in meinem Namen/ da bin ich mitten vnter jhnen/ vnd Ex. 20. 24. Wo ich meines Namens Gedächtniß stifften werde/ da wil ich zu dir kommen vnd dich segenen.

Zum 3. Wenn man die hochwürdigen Sacrament nicht verachtet/ sondern die gebraucht/ denn wenn man getaufft wird/ so zeugt man ja den HErrn Christum an/ Gal. 3, 27. vnd machet mit jhm einen Bund eines guten Gewissens/ 1 Pet. 3, 21. Gehet man zum hochwürdigen Abendmahl/ so empfehet man ja mit dem gesegnetem Brodt/ den wahren Leib Christi Jesu/ vnd mit dem gesegnetem Weine/ das wahre Blut Jesu Christi/ dahero hat Käyser Carolus V. pflegen zu sagen/ wenn er zum Abendmahl gewesen/ Domine Iesu, Ego nunc in Te, & Tu in Me,

das

das ist/ lieber HERR Jesu / du bist nun in mir/ vnd ich in dir.

Zum 4. Wenn man warhafftige Busse thut / wenn man über seine Sünde hat ein zerknirschetes vnd zerschlagenes Hertz/ Psal. 51/19. Denn auff dieselbe hat Gott ein gnaden Auge / dahero saget er Es. 66, 2. Ich sehe an den Elenden vnd der zerbrochenes Geists ist/ vnd sich fürchtet für meinem Wort / vnd David/ Psal. 34/19. Der HErr ist nahe bey denen / die zubrochenes Hertzens sind / vnnd hilfft denen / die zuschlagene Gemüter haben/ nahet euch zu Gott (nemlich durch wahre Busse) so wird er sich wieder zu euch nahen/ stehet Iac. 4, 8.

Zum 5. vnd letzten/ muß man glauben an den HErrn Christum Jesum / wenn man GOtt als das höchste Gut wil haben vnd erlangen/ man muß aber nicht allein in gemein gleuben das Christus ein Heyland der Welt/ daß er für aller Menschen Sünde gebüsset vnd bezahlet / sondern man muß alles fein auff sich ziehen/ was Christus mit seinem Leyden vnd Sterben verdienet/ man muß insonderheit gleuben / das Christus sey sein Erlöser/ als Hiob gethan c. 19/25. Das Christus sich für jhn dahin gegeben / wie es so S. Paulus gemachet / Gal. 2, 20. Das Christus jhm habe beygeleget die Krone der Gerechtigkeit / wie es itzgenanter Apostel abermahl so machet/ 2 Tim. 4, 7. Wer so gleubet/ der bekömpt Gott/ als das höchste Gut / denn Christus wohnet in vns durch den Glauben Eph. 3, 17. Wo aber Christus wohnet/ da wohnet auch Gott der Vater vnd der heilige Geist/ Ioh. 14, 23.

Sehet daß seind die Mittel/ die man muß gebrauchen/ wenn man Gott wil haben vnd erlangen. Hat nun jemand durch diese mittel Gott erlanget vnd auff seine Seite gebracht / so muß er/ Erstlich/ Gott sein höchstes Gut lieben vnd allen dingen fürziehen/ dazu vermahnet vns auch der HErr Christus/ Matt. 22,

37. Du solt lieben/ sagt er da/ Gott deinen Herrn von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ von gantzem Gemüth/ welche vermanung/ oder vielmehr gestrenges Gebot/ er nimpt aus Deut. 6, 5. Wie liebet man aber Gott? Solches geschicht 1. Wenn wir sein Wort halten/ Ioh. 14, 23 Das ist/ Wenn wir Gott gehorsam sein/ also hat Gott geliebet der Abraham/ denn als GOtt jhm geboth er solte gehen auß seinem Vaterlande/ in ein frembdes Land/ da gehorchete er/ er ging hin/ Gen. 12, 4. Als Gott abermahl dem Abraham geboth/ er solte nehmen seinen Sohn Isaac vnd jhn auffopfern/ da gehorchete er jhm/ ging hin vnnd wolte solches thun/ hätte es auch gethan/ Wenn er von einem Engel davon nicht were abgehalten worden/ Gen. 22, 3. Daher er/ der Abraham/ 2 Chron. 20, 7. Vom Josophath in seinem Gebet Gottes liebhaber genant wird/ auff diese weise hat Gott geliebet Joseph/ Gen. 29. imgleichen Zacharias vnd sein Weib Elisabeth/ Luc. 1, 7.

Zum 2. Liebet man GOtt das höchste Gut vnd zeugt solches Himmel vnd Erden für/ wenn man vmb deßselben willen zeitliche Ehre vnd Herligkeit gerne fahren lest/ also hat es gemachet Moses/ denn da der war groß worden/ wolte er auß liebe gegen GOtt/ nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharao/ sondern er wehlete viel lieber mit dem Volck Gottes vngemach zu leyden/ denn die Ergetzligkeit der Sünden zu haben/ vnd achtete die Schmach Christi für grösser Reichthumb/ denn die Schätze Egypti/ denn er sahe an die Belohnung/ Heb. 11, 24/25.

Zum 3. Liebet man Gott/ vnd zeugt denn Himmel vnd Erden/ vnd also allen Creaturen für/ wenn man vmb seinent willen gerne fahren lest/ Haus vnd Hoff/ Acker vnd Viehe/ Gelt vnd Gut/ ja Leib vnd Leben/ wie es also gemachet haben die Märtyrer/ als Stephanus, Ignatius, Laurentius, Polycarpus vnd an-

andre/das ist Eins/wie man sich gegen Gott/als das höchste Gut muß verhalten/wenn man solches erlanget hat.

Das ander ist/daß wir müssen zu sehen/daß wirs nicht wieder verschertzen vnd verlieren/wodurch kan mans aber verscherzen vnd verliehren? Durch Sünde vnd Schande/denn so saget ja Gott/Es. 59,2. Ewre Sünde vnd Vntugent scheiden mich vnd euch von ein ander/es ist aber nicht ein schlechter vnnd geringer verlust/wenn man Gott verlieret/sondern der aller gröste/Hiob verlohr auff einen Tag sein Viehe vnd Kinder/daß war zwar ein grosser Verlust/aber hätte er Gott verlohren/das wolte was wichtigers gewesen seyn/denn

Gut verlohren/ist nichts verlohren/
Muth verlohren/ist etwas verlohren/
Aber Gott verlohren/ist alles verlohren.

Wer GOtt verleuret/der verleuret seinen Vater/Matth.6,9. Wer wil sich denn über den erbarmen? Der verleuret seinen Breutigam/Os.2,19. Wer wil den denselben lieben? Der verleuret seinen Artz/Ep.15,16. Wer wil den denselben heilen? seinen Hirten/Psal.23/1. Wer wil den denselben zur Weide außführen? seine Festung/Prov.18,10. Wo wil er den sicher sein für seinen Feinden? Seinen Weg zum Himmelreich/Ioh.14,6. Wo wil er den können zum Himmel finden? 1 Sam.4,21. Lesen wir/das/da die Lade des Bundes im Kriege verlohren war/vnd Pinehas Weib solches gehöret/sie also auffgeschriehē/nun ist die Herligkeit dahin von Israel! Nun ist die Herligkeit dahin von Israel! Also wenn Gott verlohren ist auß einem Lande/Stadt/Dorff/Hauß vnd Menschen durch Sünde vnd Schande/so mag man auch wol sagen/nun ist die Herligkeit des Herrn dahin! nun ist die Herligkeit des HErrn dahin von solchem Lande/Stadt/Dorff/Hauß vnd Menschen/derowegen damit wir

Gott nicht mügen verlieren/ so müssen wir vns hüten für Sünden/wer das nun thun vnd Gott behalten wird/ derselbe wird ja alßdenn wol sterben/ denn er wird Gott/ alß das höchste Gut/ bey sich haben vnnd mit auß dieser Welt nehmen/ welches jhn wird bringen an den Ort/ da jhm wird nachfolgen Gutes vnnd Barmhertzigkeit sein lebelang/ Ps. 23/6.

II.

IM Andern lasset vns bedencken Davids bestendiges Hertz/ es wird vns aber solches zu betrachten fürgehalten in diesen Worten/ wenn mir gleich Leib vnd Seele verschmachtet/ so bistu doch allezeit meines Hertzens Trost vnd mein Theil. Davids meinung ist diese/ als hätte er gesagt. Ob ich schon die Zeit meines Lebens/ von jugent auff/ biß auff gegenwertige Stunde/ genungsam bin geplaget/ vnd zwar nicht allein biß weilen/ sondern täglich/ ey so frage ich doch nichts darnach/ ich wil dennoch nicht vngedüldig werden/ oder von GOtt abfallen/ sondern bestendig bey demselben verbleiben/ solte auch zu solchen Plagen noch dieses kommen/ das mir die Lebensmittel/ Speise vnd Tranck/ solten abgeschnitten vnd versaget werden/ oder das sonst durch andere wiederwertige Dinge meinem Leibe vnd meinem Hertzen/ so würde zugesetzet/ daß ich gantz math vñ krafftloß würde/ daß ich nicht mehr könte in der Haut hangen/ das an mir nichts anders were als Haut vnd Knochen/ vnd endlich die Seele gar darüber solte außfahren.

Nun Geliebte was dem König David begegnet/ daß müssen wir auch gewertig seyn/ dieses heist *ja proximus Deo: proximus flagellis*, das ist/ je lieber Kind/ je scherffer Rute/ die liebsten/ daß seind hie die betrübsten/ die Außerwehlesten/ daß seind hie die gequelesten/ es heist in der Welt habt jhr Angst/ Ioh. 16. v. ult. Mein Kindt wiltu Gottes Diener seyn/ so schicke dich zur Anfech-

Anfechtung/Syr. 2/1. Alle/die Gottselig leben wollen in Christo Jesu/die müssen Creutz vnd Verfolgung leyden/ 2 Tim. 2. 12. Trübsal vnd noth/ist der Christen tägliche Brodt/ die zum Himmelreich sind außerkohren/die stechen hie/ die Diesteln vnd Dorren/lauten hie von auch die Sprichwörter / Ist nun dem also/muß ein frommer Christ sich zu Creutz/ Vnglück/ Wiederwertigkeit vnd Verfolgung schicken vnd bereiten? wie muß man sich denn dabey verhalten? Man muß sich dabey nicht vnnütz machen/wie dorten beim Virgilio die Venus thete/alß es jhr der Iupiter nicht nach jhrem Kopff machte/da sagte sie zu demselben/

Hic pietatis honos, sic nos in sceptra reponis?

Das ist/ Ist das mein danck/vnd wird mir meine Frömmigkeit also belohnet? Man muß auch nicht vngeduldig werden/ vnnd mit jennem beym Virgilio sagen/

Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo.

Das ist/kan ich keine hülffe bey Gott haben/im Himmel/so will ich sie in der Hellen beym Teuffel suchen/hiezu wolte den frommen vnd gedüldigen Hiob seyn eigen Weib gerne verleiten/als sie zu jhm sprach/ helts du noch fest an deiner Frömmigkeit? ja segne Gott vnd stirb c. 2/9. Dem alten Tobiæ machte es seine nicht besser/denn so lauten die Wort am ende des andern Cap. über diese Rede ward seine Haußfraw zornig/ antwortete vnd sprach / da sichet man das dein vertrawen nichts ist/ vnd deine Almosen verlohren sind: mit solchen vnd andern Worten/warff sie jhm sein Elende vor.

Man muß auch nicht vnbestendig werden/vnd gantz vnnd gar von GOtt abfallen / wie den vnterweilen die Menschen durch die Trübsalen vnd Wiederwertigkeiten dahin können gebracht werden/daß sie jhnen/vmb Christi Lehr vnd Ehr willen/ Leib vnnd Hertz oder Seele nicht wollen verschmachten lassen/

wie denn der Herr Christus hieher zielet / wenn er / Luc. 8, 13. saget/das etliche das Wort mit freuden annehmen / aber nicht wurtzel haben/ denn sie eine zeitlang gleuben / aber zur zeit der Anfechtung abefallen.

Warumb verlies Demas Paulum vnd gewan diese Welt lieb? 2 Tim. 4, 10. Ey er besorgte sich/er würde vmb das Evangelij willen was leyden vnd außstehen müssen/ Leib vnd Seele würden jhm verschmachten/so er würde ein Christ verbleiben/ warumb fiel ab von der Lutherischen lehr Franciscus de Spira vnd ward Römisch Catholtsch? Ey er thete es darumb/damit die Spanischen Inquisitores (damit jhm des Papst Legaten dreweten) nicht müchten über jhn kommen/daß er nicht müchte verlieren Hab vnnd Gut/ D. Iacobus Latomus war eben des schlages/denn alß er zu Cöln seiner bißdahero geführeten Evangelischen lehr halben ward zu rede gesetzet/ vnd es sich ließ ansehen/als wenn vmb derselben willen jhm Leib vnd Seele würden verschmachten/oder in Gefahr geraten/da fiel er ab/ in diese Zunfft gehöret auch jenner/der zum Herrn Luthero sagte/ jhr habt ein schön Evangelium / ich wil mit euch gehen biß zum Fewr/ sed Exclusivè, aber nicht hinein/ mit welchen Worten er zu verstehen gab/ er wolte vmb Christi willen Leib vnd Leben/ Gut vnd Blut nicht lassen/sondern lieber dessen lehr fahren lassen / Es hat aber der Herr Lutherus jhm fein also darauff geantwortet/ jhr solt mit mir gehen biß zum Himmel/sed Exclusivè, aber nicht mit hinein/ wie etliche vnbestendig werden durch grosse Ehr vnd Heiligkeit / die jhnen wird angeboten / wie hie durch zum abfall ist gebracht D. Iohannes Stosseho, oder durch die Menge jhrer vngleubigen Vorfahren/ wie dieses begegnet einem Hertzog auß Frießland nahmens Redbod / wil ich itzo nicht anführen.

Wie

Wie es diese genante Personen gemacht/ so müssen wirs nicht machen/ sondern wir müssen vns vmb Gottes vnd seines Wortes willen gerne Leib vnd Seele lassen verschmachten/ wir müssen durch kein Creutz/ Trübsal vnd Verfolgung zur vnbestendigkeit vns lassen bringen vnd bewegen/ wir müssen in diesem Stück rechte Demands art vnd natur an vns haben/ denn wie ein Demand/ wenn er mit Hammern wol geschlagen wird/ dennoch diese überschrifft/ oder diesen titul behelt/ semper idem, Einmahl wie das ander/ oder nach wie vor hart/ also wenn wir auch mit den Hammern der Wiederwertigkeiten vnd Verfolgungen wacker werden geschlagen/ so sol ein jeder diesen Titul auch haben vnd führen/ nemlich semper idem, das ist/ er bleibe nach wie vor beständig. Vom Palmbaum wird geschrieben/ daß er sol keiner Last weichen/ also söllen wir auch vnter keiner vnglücks Last weichen von Gott/ Es soll heissen

Tu ne cede malis, sed contra audentior ito,

Wie dorten die Sybilla zum Ænea sagte/ das ist/ weiche du keinem Vnglück/ sondern gehe dem desto küner entgegen.

Als David von seinem Sohn Absolon ward verjaget/ vnd Ithai dem König David folgete vnd mit jhm ins Elend gehen wolte; sagte König David zu jhm/ kehre vmb vnd bleibe bey dem Könige/ nemlich dem Absolon/ darauff antwortete Ithai dem David/ So wahr der HErr lebet/ vnd so wahr mein Herr König lebet/ an welchem Ort mein Herr König sein wird es gerate zum Tode oder zum Leben/ da wird dein Knecht auch seyn/ 2 Sam. 15, 21 & seqq. Als die Naemi wieder in jhr Vaterland ziehen wolte/ sagte sie zu den Weibern jhrer Söhne/ so im Moabiter Lande wahren gestorben/ keret vmb meine Töchter/ warumb wollet jhr mit mir gehen/ darauff küsset Arpa, das eine Weib/ jhre Schwieger/ vnd kerete vmb/ darauff sagte Naemi zu

der

der andern/zu der Ruth/kehre du auch vmb deiner Schwägerin nach/die antwortete aber also/rede mir nicht darein/daß ich dich verlassen solte Ruth 1, 11 & seqq. Also/wenn dir lieber Mensch wird geraten du solt vmbkehren vnd von GOtt abetretten/damit dir Leib vnd Seele nicht müge verschmachten/das du nicht mügest vmb das zeitliche kommen/dieser vnd jenner habe es ja gethan/so sage mit Jthai/ich thue es nicht/so war der HErr lebet/ich falle nicht von Gott abe/es mag mir solche beständigkeit auch gereichen zum Tode oder zum Leben/vnd mit der Ruth/du Satan/du Welt/du Fleisch vnd Blut rede mir nicht darein/daß ich bey meinem Gott nicht solte verbleiben/wo mein Gott bleibet/da bleibe ich auch/es sol mich von jhm nicht scheiden weder Tod noch Leben/weder gegenwertiges noch zukünfftiges/weder Hohes noch Tieffes/noch keine einzige Creatur/Rom. 8, 38.

Menschen gegen Menschen bleiben vnterweilen in Lieb vnd Leid bestendig/wie wir davon ein schönes Exempel haben am Damone vnd Pythia, welches gewesen sein zwo junge Gesellen der Pythagorischen secte zu gethan/die hatten sehr grosse Freundschafft mit einander/das es scheine ein Seele/ein Gemüth/ein Wille zu sein in einem Leibe/nun lebet zu der zeit der Tyran Dionysius, der verurtheilete den Damonem, ich weiß aber nicht auß was vrsachen/zum Tode/vnd setzte auß einen gewissen Tag/an welchem er solte sterben/Damon wie er merckte/daß er sterben müste/bat den Tyrannen/daß er jhm müchte erleuben hin zureisen zu seinen Eltern/bey denselben hätte er so nothwendige sachen zu verrichten/die er keinem andern anvertrawen oder befehlen könte/vnd gelobte jhm/er wolte nicht allein gegen denselbigen Tag/daran er sterben solte/gewißlich wieder kommen/sondern auch vnter dessen seinen vertraweten

Pythiam

Pythiam an seine stelle verlassen vnd jhm zu pfande setzen/Dionysius war hiemit zu frieden/ließ den Damonem ziehen/ Pythias stellete sich willig für seine Freundt den Damonem ins Gefängniß/ sich nicht weigerende auch für jhm zusterben/ was geschicht? Der Tag des vrtheils kömpt herbey/ daran Damon sterben solte/ er blieb aber noch zur zeit auß/ darumb bekümmerte sich Pythias gar nicht/ sondern wie Dionysius befahl/ man solte Pythiam an Damonis stad tödten/ da ist er willig vnd gutes muthes zum Tode gangen/ nur daß er seinen Freund Damonem beym Leben erhielte/ aber siehe/ in dem Pythias sol niedersitzen vnd sich das Haupt abschlagen lassen/ da kömpt Damon zugelauffen/ schreiend/ er sey alda/ man solte Pythiam leben lassen/ als die Sache für Dionysium kam/ verwunderte er sich über die Trew vnd Beständigkeit/ ließ sie ledig/ vnd bat/ daß sie jhn zum dritten man in jhre Freundschafft möchten auff vnd annehmen/ wie diese Geschicht beschreibet Cic. lib. 3. Offic. vnd Val. Max. Jmglichen haben wir ein Exempel grosser Liebe vnd Beständigkeit an dem Codro, der sich vmb der Athenienser/ als seiner Vnterthanen willen/ hat lassen von den Peloponesern erschlagen/ damit die Athenienser den Sieg möchten behalten/ wie hievon beym Iust. vnd Oros. zu lesen/ wie es Scævola mit seinem Vaterlande gemeinet/ das rühmet von jhm Livius, Florus vnd andere/ daß er nemlich König Porsennam abzuschrecken/ seine eigene Hand/ in grosser Standhafftigkeit mit Fewr verbrant habe.

Haben nun diese erzehlete Personen in Lieb vnd Leid bestendigkeit einem andern erwiesen/ Ey vielmehr sollen wir denn das GOtt thun/ vnd vmb deßselben willen vns gerne lassen Leib vnd Seel verschmachten? vnd dieses müssen wir thun/ weil wir/ Erstlich/ davon haben einen außdrücklichen Befehl/ sey ge-

trew biß in den Todt/sagt der HErr Christus / Apoc. 2, 10. vnd cap. 3/ 12. halte was du hast / derowegen so müssen wir diesem Befehl gehorsamlich nachleben / denn der HErr Christus / der vns hie die Bestendigkeit / oder bestendig zu sein geberth / ist ja der an welchem Gott der Vater ein wolgefallen hat/Matth. 3, 17. Er ist der / der vns vom Himmel ist commendiret / daß wir jhm sollen hören/Matth. 17, 7. gehorchen/Deut. 18, 15. Er ist der / welcher der rechte Vater ist über alles / was da Kinder heisset im Himmel vnd auff Erden / Eph. 3, 15. Er ist der / der Leib vnd Seel verderben mag in der Helle / Matth. 10, 18.

Zum 2. Weil es Gott wol vmb vns verdienet hat / wie wir beym ersten Stück vernommen haben.

Zum 3. Weil wir haben exempel zu vorgängern / die Maccab. Mutter / neben jhren sieben Söhnen / blieb bestendig / 2 Macc. 7. Das thut auch Stephanus Act. 7. Hormisda ist gewesen ein statlicher vom Adel in Persia, der selbe hat sollen auff des Königs Isdigerdis befehl Christum verleugnen / aber er hat nicht gewolt / darauff ist er gezwungen worden / daß er hat müssen Mutternackent die Cameel auß vnd ein treiben / nach langer zeit sahe der König vom Schlosse vnd ward gewar / das Hormisda von der Sonnen hefftig verbrant vnd voller Staub vnd Koth worden / da gedachte er zu rücke / wie gleich wol sein Vater ein fürnehmer man vnd dem Reiche sehr nützlich gewesen / ließ Hormisdam zu sich holen vnd jhm ein leinen Kleid anziehen / führete jhm darauff zu Gemüth / daß er des Zimmermans Sohn / (so hön- vnd spöttisch nante der König den HErrn Christum) verleugnen solte. Aber er ward zornig über solche lesterung vnnd zerreiß das Kleid in stücken / warffs dem Könige für die Füsse vnd sprach auß Christlichem Eyfer: Ey denckestu / das mir an solchen Lumpen so viel gelegen ist / vnd verhoffest / du wol-

lest

lest mich durch solche verehrung von meinem Glauben abwenden? Wolan behalte dir dein geschencke sampt deinen vnglauben. Von der Prisca einer heiligen Jungfrawen zu Rom schreibet man/ das/ da Käyser Claudius jhr befohlen/ des Apollinis Bild anzubeten/ sie solches nicht habe thun wollen/ vnd als sie darauff nackent außgezogen/ mit Ruten geschlagen vnnd ins Fewr gesetzet worden/ ist sie bestendig geblieben vnd in wahrer erkentniß Christi frölig gestorben/ daß sind schöne Exempel der Bestendigkeit gegen Gott/ denselben last vns folgen.

Zum 4. Weil wir von der Bestendigkeit/ oder wenn wir vns Leib vnd Hertz lassen verschmachten/ grossen nutzen haben/ was ist das wol für ein Nutz? Er ist dieser/ wir sollen alßdenn mit weissen Kleidern angethan werden/ vnd der HErr Christus wil vnsern Namen nicht außtilgen auß dem Buch des Lebens/ Ap. 3, 65. Wir sollen alsdenn die Krone des Lebens empfahen/ Apoc. 2, 10. Die Krone der Gerechtigkeit/ 2 Tim. 4, 7. 8. Wir sollen alß denn selig werden/ Matth. 10, 12. Vnd in der Seligkeit für das/ was wir vns haben lassen verschmachten etwas bekommen/ das hundert mahl besser ist/ denn so stehet/ Matt. 19, 29. Wer verlest in dieser Welt/ Brüder oder Schwester/ Vater oder Mutter/ Weib oder Kind/ oder Acker vmb meines Namens willen/ der wirds hundertfeltig nehmen vnnd das ewige Leben ererben.

Wer aber Leib vnd Hertz/ oder sonst zeitliche Fahr vnnd Haab vmb Christi willen nicht wil verlieren oder fahren lassen/ der wird zum 5. Grossen Schaden da von haben/ denn der da meinet durch verleugung vnd abfahl von GOtt seine Seele zu erhalten/ der wird sie verlieren/ Ioh. 12, 25. Der HErr Christus wird jhn verleugnen am jüngsten Tage/ Matth. 10, 33. Er wird sich seiner schämen/ wenn er wird kommen in seiner Herligkeit/

Luc. 9, 26. Er wird als denn zu jhm sprechen/ weichet von mir du Vbelthäter/ ich habe dich noch nie erkant/ Matth 7, 23. Item gehe hin du verfluchter in das ewige Fewr/ das bereitet ist dem Teuffel vnd seinen Engeln/ Matth. 25, 51. Vber wen derowegen ein solch scharffes Vrtheil nicht sol ergehen/ der bleibe bestendig/ vnd lasse Leib vnnd Hertz/ wie auch andere zeitliche Dinge gern vmb Gottes Ehr vnd Lehr willen fahren.

Stehets aber in vnsern kräfften vnd vermügen/ daß wir vns können durch Wiederwertigkeiten/ Trübsaln vnd Verfolgungen Leib vnd Hertz verschmachten lassen/ vnd bestendig bey Gott verbleiben? Nein/ lieber Mensch/ sondern das stehet bey GOtt/ der muß vns ein standhafftiges Hertz verleihen vnd geben/ denn gleich wie sonst alles Gute von Gott kümpt/ also auch die Bestendigkeit/ ohne Mich könnet jhr nichts thun/ spricht der Herr Christus/ Ioh. 15, 16. Ich weis Herr/ sagt Ier. 10, 23. Des Menschen thun stehet nicht in seiner Gewalt/ vnd stehet in niemandes macht/ wie er wandele vnd seinen Gang richte/ vnd S. Paulus 2 Cor. 3, 5. Wir sind nicht tüchtig etwas gutes zugedencken von vns selber/ als von vns selber/ sonder das wir tüchtig seind/ das ist von Gott.

Ist dem nun also/ wie muß mans denn anschlagen/ daß man von Gott Bestendigkeit erlange? Man muß jhn darumb ersuchen vnd anruffen/ man muß zu jhm also beten vnd sprechen

Laß mich kein Lust noch Furcht von dir/
In dieser Welt abwenden/
Bestendig sein ans End gib mir/
Du hasts allein in Händen.

Item, Heiliger Herre Gott/ Heiliger Starcker Gott/ Heiliger Barmhertziger Heyland/ du ewiger Gott/ laß vns nicht entfallen/ von des rechten Glaubens Trost/ oder

Laß

Laß mich dein sein vnd bleiben/
O trewer GOtt vnd HErr/
Von dir laß mich nicht treiben/
Hale mich bey reiner Lehr/
HErr laß mich nicht wancken/
Gib mir Bestendigkeit/
Dafür wil ich dir dancken/
In alle Ewigkeit.

Wer so auß wahrem Glauben zu GOtt vmb die Bestendigkeit wird beten/der wird sie gewiß erlangen/ denn die Bestendigkeit gehöret mit vnter die Christliche Dinge/die Gott vns nicht versaget/vnd wer nun dieselbe hat vnd dabey oder in derselben verharret/der wird ja selig/wie wir zuvor gehöret/vnd stirbet also wol. Welches vom andern Stücklein gesaget sey.

III.

Vom dritten/alß von König Davids erquickten Hertzen/ womit hat sich denn König David erquicket/ daß er in seinen Widerwertigkeiten nicht vngedültig worden/oder von Gott gar abgefallen ist? Mit zweyerley hat er sich erquicket/ oder zweyerley Dinge haben jhn bestendig erhalten.

Das erste ist dieses/das Gott seines Hertzens Trost gewesen/denn so lauten seine Wort/Ob mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet/so bistu doch meines Hertzens Trost/dessen rühmet er sich auch/Psal.17,21. Da er sich also hören lest/du machest mich sehr groß vnd tröstest mich wieder.

Es hat aber der liebe Gott den David getröstet/ also/daß er jhm tröstlich zugesprochen in seinem Worte/davon zeuget er selber/Psal.119,92. HErr/sagt er da/wann dein Wort nicht were mein Trost gewesen/ so were ich vergangen in meinem Elende.

Zum 2. ist GOtt Davids trost also gewesen/daß er jhme seine Sünde/vmb deß Messiæ willen/der domahls noch zu künfftig war verzihen vnd vergeben hat/wie er denn dieses rühmet/ Psal. 32,5. sprechende/darumb bekenne ich dir meine Sünde/ vnnd verheele meine Missethat nicht/ich sprach/ich wil dem HErrn meine Vbertretung bekennen/da vergabestu mir/die Missethat meiner Sünde/Sela. Vnd Psal. 39, 8.9. Nun HErr/wes sol ich mich trösten/ich hoffe auff dich/errette mich von allen meinen Sünden.

Zum 3. ist Gott Davids trost gewesen/oder er hat sich hiemit getröstet/das GOtt jhn von Kindes bein auff in aller noth beygestanden/vnd darauß gantz väterlich erlöset vnd errettet/ dahero nennet er jhn auch seinen Erretter/Psal. 18,3. Wie nun Gott Davids Trost gewesen/also ist er auch vnser Trost/dahero spricht Ier. zum jhm c. 14,8. Ach HErr du bist der Trost Israel vnd jhr Nothhelffer/vnd S. Paulus nennet jhn deßhalben einen Gott der Gedult vnd deß Trost/Rom. 15,5. Es tröstet vns aber GOtt 1. in diesem/ 2. in jenem Leben/in diesem Leben tröstet er vns/Erstlich hiemit/daß er vns in seinem Worte Gnade vnd Vergebung der Sünden zu saget vnd verspricht/wie er denn dieses thut/Ier. 31,25. Ich wil/saget er da/die müden Seelen erquicken/vnd die bekümmerten Seelen settigen/ich wil jhnen jhre Missethat vergeben vnd jhrer Sünde nümmer mehr gedencken/Ez. 34, 16. Ich wil das verlorne wiedersuchen vnd das verjrrete wieder bringen/ich wil das verwundete verbinden vnd des Schwachen warten/Matth. 11,28. Kompt her zu mir alle die jhr müheselig vnd beladen seid/ich wil euch erquicken/ Es. 44, 22. Ich tilge deine Missethat/wie eine Wolcke/vnd deine Sünde wie den Nebel/Ez. 33, 16. Wenn sich der Gottlose bekehren wird/so sol aller seine Sünde nicht gedacht werden/

den/daher sprichtgleichsam mit grosser Verwunderung Micha der Prophet zu GOtt c. 7/ 18. Wo ist solch ein GOtt wie du bist/der die Sünde vergibt/vnd erlesset die Missethat den übrigen seines Erbtheils/der seinen Zorn nicht ewiglich behelt/denn er ist Barmhertzig/ er wird sich vnser wieder erbarmen/vnsere Missethat dempfen/vnnd alle vnsere Sünde in die Tieffe des Meers werffen/das seind schöne Sprüche/auß welchen man siehet/wie Gott vns wolle gnädig sein vnd Sünde vnd Missethaten vergeben. Nicht alleine aber tröstet vns GOtt wieder vnsere grosse vnd viele Sünden mit seiner Gnade vnd Vergebung der Sünden/sondern auch mit dem tewren Verdienst seines lieben Sohns Jesu Christi / das nemlich derselbe vnsere Vbertretung getilget/davon er/nemlich der HERR Christus/ Es. 43, 25. selber also saget/ Ich tilge deine Vbertretung vmb meinent willen/vnd gedencke deiner Sünden nicht/daß derselbe das Lamb GOttes sey / welches getragen die Sünde der Welt/ Ioh. 1, 29. Daß derselbe die Kälter der Zorns GOttes allein getreten/ Es. 63, 3. Daß derselbe vmb vnser Sünde willen sey dahin gegeben vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wieder aufferwecket/ Rom. 4, 25. Daß derselbe den Fluch deß Gesetzes auff sich genommen/ Gal. 3, 13. Daß derselbe für vns dem Gesetze ein Genüge gethan/ Matth. 5, 17. Die Versünung sey für vnsere Sünde/nicht allein aber für vnser/sondern für der gantzen Welt/ 1 Ioh. 2, 2. Vnd vns bey GOtt dem himlischen Vater vertrete vnd verbete/ 1 Ioh. 2, 1. Rom. 8, 34. Derowegen/lieber Mensch/hastu gesündiget/ seind deine Sünde groß/ vnnd derselben viel/ Ey sprich nicht mit Cain/meine Sünde sind grösser/denn daß sie mir können vergeben werden/ Gen. 4, 13. Eile auch nicht zum Strick vnd er hencke dich/wie Iudas gethan/ Matth. 27, 5 Sondern bekenne/beklage/bereue

vnd

vnd bewein sie/vnd tröste dich hiemit/ das Gott allen armen bußfertigen Sündern wolle gnädig seyn/ vnd vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen/ jhnen alle jhre Sünde vergeben/ wenn sie nur mit wahren Glauben dessen Verdienst ergreiffen vnd solchen jhnen zueignen / wende dich demnach zu deinem Heyland vnd sprich/

Mein Sünd sind schwer vnd über groß/
Vnd rewen mich von Hertzen/
Derselben mag mich quit vnd loß/
Durch deinen Tod vnd schmertzen/
Vnd zeig mich deinen Vater an /
Daß du hast genung für mich gethan/

Wirstu das thun/ lieber Mensch / so wirstu auch deiner Sünde quit vnd loß werden/du wirst auch können alle anfechtungen erdulden / ja überwinden.

Zum 2. ist Gott vnser Trost / oder tröstet vns in allerley leiblicher Trübsal vnd Noth/ vnd zwar hiemit/ daß er vns seine Gegenwart vnd Hülffe versprochen/wie/Psal.91.15. Zu sehen/ da er sagt/ er begere mein / so wil ich jhn außhelffen/ Er ruffe mich an so wil ich jhn erhören/ ich bin bey jhm in der Noth vnd wil jhn herauß reissen. Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset/ lauten seine Wort/ Es.43, 1.2. Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein / denn so du durchs Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersenffen/ vnd so du ins Fewr gehest/ soltu nicht brennen/ vnnd die Flamme sol dich nicht anzünden/ Matth. 28, 20. sagt der Sohn Gottes / ich bin bey euch biß an der Welt Ende. Ist daß nun nicht tröstlich/ das Gott in Noth vnd Trübsal wil bey vns sein mit seiner allmächtigen Hülffe? Solte nun wol ein Mensch/ oder Teuffel/ oder sonst eine Creatur einem frommen vnd gleubigen

bigen Menschen können schaden thun? O nein! O nein! denn/ lieber/ was thäte doch König Pharao den Kindern Israel für Schaden fürm Rotten Mere/ alß Gott bey denselben war vnd jhnen halff? gewiß keinen/ Ex. 13, 21. Was thäten in der Löwengruben/ die grimmigen vnd hungerigen Löwen dem Daniel für schaden/ alß er zu denselben wald hinein gewo. ffen/ alß Gott bey jhm war vnd jhm halff? Ach keinen Dan. 6, 22. Was schadete/ oder thät für schaden das Fewr im Ofen zu Babel deß Danielis Gesellen/ als GOtt bey jhnen war vnd jhnen halffe gantz keinen/ Dan. 3, 27. Also wird dir vnd mir/ ja keinem frommen eine Noth können schädlich seyn/ wenn wir Gott werd n bey vns haben/ wenn der vns wird helffen/ wir werden als denn/ auß dem 23 Psal. v. 4. können sagen/ ob ich schon wandere im finstern Thal/ so fürchte ich doch kein Vng'lück/ denn du HERR bist bey mir/ vnd auß Psal. 3/ 7. 8. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausent die sich vmbher wider mich legen/ auff HErr vnd hilff mir mein GOtt. Alß Iulius Cæsar einsmahl auffm Wasser fuhr vnnd ein Vngewitter entstund/ ward der Schiffman trawrig/ alß solches Iulius sahe/ redete er den Schiffman also an/ confide nauta, Iulium vehis, das ist/ gib dich zu frieden Schiffman/ denn du hast den Iulium Cæsarem bey dir im Schiffe/ darauff gab er sich zu frieden vnnd ward wieder frölig/ hat nun dieser Schiffman sich zu frieden gegeben/ ists jhm ein Trost gewesen/ daß er den Römischen Käyser hat bey sich in der Noth im Schiff gehabt/ Ey wie viel mehr sollen wir vns denn in vnser Noth zu frieden geben/ wie vielmehr sol diß vns ein Trost seyn/ daß wir nicht einen sterblichen Menschen bey vns haben/ als Iulius Cæsar war/ sondern denn vnsterblichen/ ewigen vnd allmächtigen GOtt. Derowegen/ lieber Mensch/ soltestu kommen vnd gerathen in leibes

Schwagheit/Ey sey zu frieden / tröste dich hiemit / das GOtt/ der da ist ein Artz/ Ex. 15, 26. Ein Meister zu helffen/ Es. 63, 1. Von dem die Kirche singet/ seine Hand zu helffen hat kein Ziel/ wie groß auch sey der Schade/ bey dir ist in deiner Kranckheit/ vnd dir helffen wil/ wenn er weiß/ daß die Cuer gereichen wird zu seiner Ehr vnd deiner Seelen Seligkeit/ vnd dir auch helffen kan/ wie er geholffen dem Hiskia von der Pestilentz / Es. 38, 1. & seqq. Dem Blutflüssigen Weibe Luc. 8, 43. Vnd vielen andern mehr.

Soltestu kommen in Mangel vnnd Armuth / wie durch Wasser/ Fewr/ Krieg vnd dergleichen Dinge kan geschehen/ Ey Gott wird alßdenn dein Trost seyn/ oder tröste dich hiemit/ daß er dir zugesaget/ das du solt in der Tewrung genung haben/ Ps. 37/19. Das du solt keinen Mangel haben an irgent einem Gut/ Psal. 34/11. Daß er dir wolle in Trübsalen Brodt vnd in Angsten Wasser geben/ Es. 30, 20. Daß er dir wolle deinen geringen Vorrath vermehren/ Deut. 28, 5. & 9. Wie er gethan zu Zarpath 1 Reg. 17, 22.

Soltestu Feinde bekommen/ Gott ist dein Trost/ oder tröste dich hiemit/ daß er dich für denselben wil beschützen vnd beschirmen / alß er den Loth gethan für den Sodomitern / Gen. 19, 11. Jacob für dem Esau / Gen. 31, 29. David für Saul/ 1 Sam. 23, 27. Darzu verlasse dich nur gewiß / denn der / der dir zugesaget Hülffe vnd Gegenwart/ der ist warhafftig/ ja die Warheit selber / darumb wende dich zu jhm vnnd singe / oder sage /

Allein zu dir HErr Jesu Christ/
Mein Hoffnung stehet auff Erden/
Ich weiß das du mein Tröster bist/
Kein Trost mag mir sonst werden /

Von

Von anbegin ist nichts erkohren /
Auff Erden war kein Mensch geborn/
Der mich auß nöthen helffen kan/
Ich ruffe dich an/zu dem ich mein Vertrawen han.

Soltestu endlich auch gar sterben / Ey GOtt wird im Tode dein Trost seyn/oder dich hiemit trösten / das nun dein jammer vnd Elende/ sol kommen zum seligen Ende/daß er deine Seele wolle zu sich nehmen in seine Hand / die Gebeine aber im Grabe verwahren/ Ps. 34/21. Vnd dich am jüngsten Tage von den todten wieder aufferwecken / Es. 26, 19. Ioh. 5, 28, & 29. Sehet so ist Gott vnsers Hertzens Trost hie in diesem Leben.

Zum andern/ist auch Gott vnsers Hertzens Trost in jennem Leben / denn in demselben wird er vns trösten / wie einen seine Mutter tröstet/ Es. 66, 13. Eine Mutter/die ein Kind in der Frömde gehabt/ da es demselben nicht wol gangen / spricht zu demselben / wenn es wieder bey jhr angelanget / nun liebes Kind/ du bist eine zeithero in der Frömde gewesen / du hast dir manchen rauhen Wind müssen lassen vnter Augen gehen/ du bist gewesen offt Schwach/ du hast daneben auch weinig Wartung gehabt / aber sey zu frieden / du solt nun allezeit hie in deinem Vaterlande auff meinen Gütern sein bey mir/ du solt nun haben gute Tage vnd volauff / deiner sol wol gewartet vnnd gepfleget werden / nicht allein wenn du gesund bist / sondern auch wenn du sollest durch GOttes zulassung schwag werden. Eben also wil auch GOtt trösten in jennem Leben seine Kinder/ seine Söhne vnd Töchter/ er wil alßdenn zu jhnen sagen/ jhr seid bißdahero in der Welt Frömdlinge/ Pilgrim vnd Gäste gewesen / viel Creutz vnd Vnglück ist euch auch begegenet/ der guten Tage habt jhr weinig gehabt / aber seid zu frieden/ jhr solt nun bey mir sein in ewrem rechten Vaterlande allhier

droben/ jhr solt nun kein Creutz noch Vnglück mehr haben/ jhr solt nun nicht mehr darben/ hunger vnd kummer leyden/ sondern/ jhr sollet haben die Hülle vnd Fülle/ jhr solt jmmer truncken werden/ von den reichen Gütern meines Hauses/ habt jhr euch dorten müssen verachten lassen/ Ey hier sollet jhr gekrönet werden mit Ehr vnnd Schmuck/ habt jhr dorten gehabt Feinde/ die euch alles Hertzeleid haben angethan/ vnnd daß sie über euch haben geherschet/ Ey sie sollen euch hie liegen zu ewren Füssen/ vnnd jhr solt über sie triumphiren vnnd herschen/ habet jhr dorten geheulet vnnd geweinet/ Ey jhr solt nun hie haben Freude vnnd Wonne/ was jhr habt dorten mit Thränen außgeseet/ das solt jhr hie mit Freuden erndten. Sehet so wil Gott vnser Trost sein in jennem Leben/ Derowegen/ lieber Mensch/ solte dich GOtt auß wichtigen Vrsachen nicht trösten in deinem Vnglück hie auff Erden/ so wil ers doch thun in jennem Leben/ dessen sey nur gewiß/ werde demnach nicht vngedüldig/ vnnd wenn deine Seele wolte trawrig werden/ so sprich zu jhr auß/ Psal. 43/5. Was betrübestu dich meine Seele/ vnd bist so vnruhig in mir? harre auff GOtt/ denn ich werde jhm noch dancken/ daß er meines Angesichts Hülffe vnnd mein Gott ist. Vnd diß ist eins/ damit König David sich hat erquicket/ vnd das jhn bestendig hat behalten.

Das Ander/ damit sich David hat erquicket/ vnd das jhm bestendig hat behalten ist dieses/ das Gott gewesen sein Theil/ wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet/ so bistu doch allezeit meines Hertzens Trost vnd mein Theil/ lautet der Text/ du bist mein Theil/ spricht David zu Gott/ das ist/ du bist mein Erbtheil vnd Reichtumb: Wie nun Gott so wol ist vnser Trost/ als eben des Davids/ so ist er auch so wol vnser Theil/ als eben deß Davids/ wie Thren. 3, 24. zusehen/ da Ierm. sagt/ der Herr ist mein Theil.

Das

Das ist abermahl sehr tröstlich/ das Gott vnser theil Erbgut vnd Reichtumb ist. Hie in der Welt haben offt die Frommen kein Theil/ kein Erbgut oder Reichtumb/ vnd gehets jhnen/ wie den Leviten in V. T. Von welchen wir lesen/ Num. 18, 20. Das sie in der andern Israeliter lande nichts haben besessen/ vnd kein Theil vnter jhnen gehabt/ aber dorten im Himmel/ da wird Gott aller Gleubigen Theil/ Erbgut vnd Reichtumb sein.

Im Himmel werden die Außerwehleten haben ein liebliches vnd schönes Erbtheil wie zu sehen ist/ Ps. 16/ 5/ 6. Den so schreibet da der König vnd Prophet David/ der Herr ist mein Gut vnd mein Theil du erhelst mein Erbtheil das Loß ist mir gefallen auffs lieblichste/ mir ist ein schön Ertheil worden.

Der Himmel oder die Seligkeit wird ein liebliches vnnd schönes Erbgut oder Theil sein den seligen/ weil sie da werden haben alles/ denn sie werden da ja haben Gott/ wer aber GOtt hat/ der hat nicht nur Partem, ein Theil/ sondern Totum, das gantze oder alles/ Qui Deum habet omnia habet, quia omnia habentem habet, sagen die alten/ das ist/ wer Gott het der hat alles/ denn er hat den/ der alles hat. Es wird die Seligkeit ein liebliches vnd schönes Erbgut oder Theil seyn/ weil die Außerwehleten im selben GOtt werden ansehen/ nicht durch einen Spiegel in einem tunckelem Worte/ sondern von Angesichte zu Angesichte/ 1 Cor. 13, 12. wie er ist/ 1 Ioh. 3, 2. Es wird die Seligkeit den Außerwehleten seyn/ ein liebliches vnd schönes Erbgut oder Theil/ weil sie sich/ für dem Tode da nicht mehr werden fürchten dürffen/ denn der Tod wird alßdenn nicht mehr seyn/ Ap. 21, 4. Weil sie werden bey jhnen haben eine liebliche Gesellschafft/ alß die Hochgelobte Dreyfaltigkeit/ die lieben heiligen Engel vnd alle Außerwehlte/ weil sie da werden den Engelen

gleich seyn/Matt.22,30. Weil alßdenn jhr Leib wird ehnlich sein/ dem verklertem Leibe Christi Jesu/Phil.3,21. Wen sie da werden haben grosse Freude/ vnd zwar so grosse/die noch keine Auge gesehen/kein Ohr gehöret vnd in keines Menschen Hertze kommen ist/1 Cor.2,9. Vnd die nicht wird wehren 100. oder 1000. Jahr/ sondern in alle Ewigkeit/denn so schreibet von derselben König David/ Ps.16/11. Für dir ist Frewde die Fülle/vnd liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich/vnd Es.35,10. stehet/ dasewige Frewde werde über jhrem Haupte seyn.

Es wird das Theil/Erbgut oder Reichthumb der Außerwehlten im Himmel auch sein ein ewiges Theil/Erbgut oder Reichthumb/Josua der Fürst GOttes/theilete den Kindern Israel das Land Canaan auß/aber sie seind auß solchen theilen hernach vom Salmanesser vnd Nebucadnezar gefangen hin weg geführet/König Nahes ließ seinem Sohne dem Hamon zum erbtheil ein statliches Königreich/aber alß er Davids Gesandten verhönete/da verlohr er solches/aber so wirds nicht zu gehen mit dem Theil vnd Erbgut/so wir an Gott im Himmel haben vnd mit der Seligkeit/auß solchem Theil/wenn wirs werden erlanget haben/wird keiner vns gefangen wegführen/ es wird solches vns niemand nehmen/sondern wir werdens ewig behalten/dahero solches S. Petrus nennet ein ewiges vnd vnvergengliches Erbe/1 Pet.1,4.

Vnd diese ist also König Davids Hertz/welches ein jeder haben muß/der sich zum Tode wil recht schicken/der wol wil sterben.

Daß hat wol verstanden vnser Sehl. Herr Rittmeister/ Darumb ist er David gefolget/vnd hat auch in seinem Leben gehabt ein begiriges/beständiges vnd erquicktes Hertz/vñ also sich zum seligen Ende bereitet/daß lasset vns auch thun/vnd das es

müge

müge geschehen/so verhelffe vns dazu Gott der Vater vmb seines allerliebsten Sohns Jesu Christi willen/ Amen.

PERSONALIA.

WAs nun ferner anlanget des Weyland Hoch Edelgebornen/Gestrengen/Vesten vnnd Manhafften Herrn Warner Dieterich Spiegel/von vnd zu Pickelsheimb/ Rittmeister/Erbgesessen auff Seggerde/Helmern vnd Obstfeldt/herkommen vnd Geburt/Christlichen Wandel vnd seliges absterben. So ist der nun mehr selig verstorbene Herr Rittmeister/ auß einem vornehmen/Vhralten vnnd vntadelichen Geschlecht/vnd von Christlichen vornehmen Eltern. Anno 1618. den 16. Decembr. auff dem Hause Seggerde/ auff diese Welt geboren/ vnd kurtz hernach durch die heilige Tauffe dem Herrn Christo vnnd seiner Kirchen einverleibet/ vnd jhm der Name Warner Dieterich gegeben worden.

Sein Herr Vater ist gewesen/der Weyland Hochwürdiger/Hoch Edelgeborner/Gestreng vñ Vester Herr Arent Spiegel von vnd zu Pickelsheimb/Erbgesessen auff Seggerde/ Helmern vnd zu Obstfeldt/Domdechand der hohen Bischofflichen Kirchen zu Halberstadt vnd Præpositus zu S. Bonifacij allda.

Die Fraw Mutter ist gewesen/die Hoch Edelgeborne Ehr- vnd viel Tugentreiche Fraw Hedewig von Gadenstedt.

Der Herr Großvater/von deß Vatern wegen/ist gewesen/ der Weyland Hoch Edler/Gestrenger vnd Manvester/Warner Spiegel zu Pickelsheimb/Erbmaarschal deß Stiffts Paderborn/Erbgesessen auff Börnighausen.

Die Fraw Großmutter/von deß Herrn Vaters wegen/ist gewesen/die Hoch Edelgeborne/ Ehr- vnd viel Tugent reiche Fraw Catharina von Kannen.

Der Großvater/von der Fraw Mutter wegen/ist gewesen/

der:

der Hoch Edelgeborner/Gestrenger vnd vester Heinrich Albrecht von Gadenstedt/Fürstl. Brunsw. Hoff Schencke vnd Richter zu Wolffenbüttel / auch Erbsaß auff Gadenstedt.

Die Fraw Großmutter/von der Fraw Mutter wegen/ist gewesen die Hoch Edelgeborne/Ehr-vnnd viel Tugent reiche Fraw Agnese von Bach.

Der Herr Elter Vater/von deß Herrn Vaters wegen/ist gewesen/der Hoch Edelgeborner/Gestrenger vnd Manvester Johann Spiegel zu Pickelsheimb /Fürstl. Landgräffl. Hessischer Feld-vnnd deß Stiffts Paderborn Erb Maarschal / Erbsassen auff vnd zu Pickelsheimb/Böringhausen vnd Bielefeldt.

Die Fraw Elter Mutter/von deß Vatern wegen/ist gewesen/die Hoch Edelgeborne/ Ehr-vnd viel Tugentreiche Fraw Maria von Amelunxen.

Der Herr Elter Vater/von der Fraw Mutter Vaters seiten/ ist gewesen/der Hoch Edelgeborner/ Gestrenger vnd vester Dieterich von Gadenstadt / Erbgesessen zu Wernigeroda / auch Gräffl. Stolbergischer Hauptman daselbst.

Die Elter Fraw Groß-Mutter/von der Mutter Vaters wegen / ist gewesen / die Hoch Edelgeborne/ Ehr-vnd viel Tugentreiche Fraw Otilia von Biltzleben.

Der Herr Elter Vater/ von der Mutter Mutter wegen/ ist gewesen/der Hoch Edelgeborner/Gestreng vnd vester Albrecht von Bach/Hauptman auff Querfurth.

Die Fraw Elter Mutter/ wegen der Mutter Mutter / ist gewesen/die Hoch Edelgeborne/Ehr-vnd viel Tugentreiche Fraw Agnesa von Kochberge.

Von obwolernanten Christl. Eltern/vnd auß erwehnten vornehmen Geschlechtern/ ist vnser in Gott selig verstorbener Herr Rittmeister entsprossen vnd gebohren / vnnd haben deßselbigen

Christl.

Christl. Eltern mit höchstem Fleiß von seiner jüngsten jugent auff dahin gesehen/wie er nicht allein in studijs vnd Sprachen/ vnd andern adelichen tugenden vnterwiesen / besondern auch vnd für allen dingen in Christlichen Glaubens sachen/vnd in der wahren Gottseligkeit vnterrichtet würde/ damit er endlichen deß Glaubens Ende/ nemlich der Seelen Seligkeit davon bringen möchte. Zu dem ende/ sie denn jhm nebenst seinem auch verstorbenem Bruder vnd Schwestern/etliche Jahr privatos Præceptores gehalten / die jhn auch bester müglichkeit informiret vnd so weit gebracht/ daß er einen guten Grund in seinem Christenthumb vnd der Gottseligkeit geleget/ vnd nach dem er also/biß in sein dreyzehendes Jahr zu Hause informiret/vnd sein gutes Ingenium wol verspüret worden / hat sein Herr Vater Schl. jhn dem domaligen Herrn Domdechand deß Stiffts Walbeck/vmb seine angefangene studia weiter fortzusetzen / zugeschicket/ wo selbsten er sich denn anderthalb jahr auffgehalten.

Weil aber das beschwerliche Krieges wesen damahls also sehr überhand genommen / daß man auff dem Lande nicht sicher bleiben können/ist er von seinem Herrn Vater S. nacher Braunschweig in S. Egidien Schul gebracht / allda er eine geraume zeit/ vnd biß sein Herr Vater von dem Hause Webelingen ab / nacher Halberstadt gezogen/geblieben/von welcher zeit an er sich bey seinen lieben Eltern auffgehalten biß in sein einvndzwantzigstes Jahr.

Ob er nun zwar/wie gemeldet/von jugent auff eines guten Ingenij gewesen/vnd ohn zweiffel es / da er sein studiren verfolget/gar hoch bringen können/ hat er doch jederzeit sein Heroisch vnd Tapfer Gemüth verspüren lassen / vnnd mehr beliebung getragen zu den Krieges-Waffen / als die studia zu continuiren/ hat darumb seinem Herrn Vater Schl. beliebet / daß er mit seinem Herrn Vettern/dem Hoch Edelgebornen/ Gestreng- vnd Manvesten Philipp Courdt Spiegel zum Diesenberge / der Röm. Käyserl. Majestät bestalltem Obersten zu Roß/mit fortgezogen in Anno 1639. Da er

denn bald/wegen seines tapffern vnd löblichen verhaltens/von dem Herrn Oberstwachtmeister/vnter selben Regiment Herr Felix Panies von Fleg zu einem Cornet ist vorgestellet worden / welche Charge er der gestalt bedienet/daß er einen ruhmwürdigen Namen daher erhalten.

Nachdem aber obvolgedachter Herr Oberster Spiegel in einer occasion geblieben / hat jhm nicht lenger belieben wollen bey selben Regimente zu bleiben/sondern hat bald darauff abgedancket/ vnd seinen Abscheid von Jhrer Ertzhertzogl. Durchl. Herrn Leopold Wilhelm/als damaligen Obersten Feld-Herrn von Jhrer Käyserl. Maj. Armada / genommen / vnd sich naher Hause/zu seinen lieben Eltern begeben/biß endlich Anno 1644. Der Weyland Hoch Edelgeborner / Gestreng vnd Veste Herr Johann Hilmer Spiegel zu Pickelsheimb/des Stiffts Paderborn Erb Marschal mit Tode abgangen / dessen Güter auff den Herrn Domdechand S. vererbet/ welche Güter er denn so bald/diesem seinem geliebten Sohne/abgetreten vnd zu administriren anbefohlen.

Hierauff hat er sich ferner durch GOttes deß Allmächtigen sonderbare schickung/ auch beiderseits Eltern vnd Verwanten/wolbedächtlichem rath vnd willen/in ein Christl. Ehegelöbniß eingelassen mit der Hoch Edelgebornen/Ehr-vnd viel Tugentreichen Jungfer Clara Catharinen Spiegelin zum Diesenberge / deß Weyland Hoch Edelgebornen/Gestreng/vesten vnd Manhafften Herrn Jobst Schönberg Spiegel zum Diesenberge/Fürstl. Hessischen wolbestalten Rittmeisters hinterlassenen Eheleiblichen Tochter/ welche Ehegelöbniß bey seins beyderseits Anverwanten / Christ Adelichem gebrauch nach / auff dem Hause Pickelsheimb den andern Sontag nach Trium Regum Anno 1645 vollenzogen.

Vnd weil die damalige Krieges Vnruhe immer zugenommen/hat jhm sein Heroisch Gemüth abermahl dahin getrieben/daß er sich anderweit in Krieges bestallung eingelassen/ vnnd vnter der

Chur-

ChurBayerschen Armada Rittmeisters Platz/auff beschehene offerirung/acceptiret vnd angenommen/worauff er in dreyen Monaten eine Compagnie Curassierer geworben/vnd auff den Munsterplatz gelieffert/selbige auch so fort in die zwey Jahr nicht ohne grossen Ruhm dem Feinde vielmahls vnter Augen geführet/vnnd sein resolvirtes tapffers Gemüth dadurch erwiesen/weßwegen er denn von vielen geliebet worden.

Demnach er sich aber naher Hause begeben/deß vornehmens sich anderweit in Dienste einzulassen/ist er doch durch anhalten seines Herrn Vatern dahin bewogen/daß er demselben zu Kindel. gefallen vnnd gehorsam das Krieges wesen quitiret/sich nebenst seiner Eheliebsten/der jtzo hochbetrübten Fraw Wittwen/wiederumb naher Pickelsheimb erhoben/vnd selbiges Gut bewohnet/biß auff absterben offtwolselig gedachten seines Herrn Vaters/da er hiesiege Güter bewohnet vnd besessen.

Mit gegenwertiger hochbetrübten Fraw Witwen hat er zehn Jahr vnd sechs Wochen eine friedliche/Christl. Gott vnd Menschen wolgefällige vnd gesegnete Ehe besessen/vnnd mit einander darinne sieben Kinder/als zwo Söhne vnd fünff Töchter gezeuget/welche (GOtt lob) noch alle am Leben/GOtt wolle Gnade verleihen/daß sie zu allen Christl. Tugenden wachsen vnd groß werden mügen/damit nicht allein die hochbetrübte Mutter/sondern auch die gantze Freundschafft Trost vnd Frewde an jhnen allen erleben möge.

Wie eins ehrlichen/auffrichtigen vnd warhafftigen Wandels sich vnser in GOtt seelig verstorbener Herr Rittmeister beflissen/kan ich in dieser kürtze nicht melden/vnd müssen hier von selber sicherlich zeugen alle die jhn gekant vnd mit jhm vmb gangen sind. Ein falscher/verlogener vnd hoffertiger Mensch war jhm ein Grewel/vnd müchte nicht gern mit jhm vmb gehen.

Seiner Frawen vnd Kinder war er ein rechter trewer Vater/

als der nie auff hörete vor sie zu sorgen vnd zu seumen/ wie er denselben Friede vnd Richtigkeit hinterlassen möchte.

Vnrecht gut litte er nicht gerne bey sich/ suchte viel mehr Gottes Huld vnd Segen den seinigen zu hinterlassen.

Seinen Vnterthanen vnd Gesinde stundt er ebenfals trewlich vor/vnd möchte nicht leyden/das jhnen Gewalt vnd Vnrecht wiederführe/vorenthielt jhnen auch nicht/was jhnen/von rechte gebühret.

Christliche Priester vnd Kirchen Diener hat er gern vmb sich gelitten/ vnd sich in Christl. gespreche mit jhnen eingelassen/ jhnen auch gerne die Hand geboten vnd gedienet/wie er deßwegen bey vielen berühmet ist.

Seine Freunde/ Verwante vnd Benachtbahrte/vnd alle die jhn gekant schliessen vnd sagen/ daß er sey gewesen ein Man recht altes teutsches/auffrichtiges/redliches Gemüths.

Jedennoch aber/ vnd ob wol dem allen also/ so ist er dennoch nicht Engelrein vnd ohne Sünde gewesen/sondern wie er gleich andern Menschen in Sünden empfangen vnd gebohren/ also hat er auch seine Menschliche Schwachheiten vnd gebrechen gehabt/wo zu/ besonder allem zweifel/das verderbliche/ Soldaten wesen/ darinnen er ein zeitlang gelebet/ nicht weinige Vrsache/gegeben/ jedoch ist es jhm offtmahl sehr leid gewesen/ daß er durch eine vnnd die andere Sünde seinem Nägsten ergerniß gegeben/vnd Gott beleidiget. Inmassen er denn sonsten auch in seinem Christenthumb kein Scheinheiliger gewesen/vnd der sich seiner Gottseligkeit vnd guten wandels hoch solte gerühmet haben/ die heilige Bibel/ Psalter/ Catechismum vnd sein Gebethbuch hat er fleissig gelesen/ vnd bey nahe hundert Psalmen außwendig gelernet/worin ers gar vielen zu vor gethan/ in Glaubens sachen war er sehr wol erfahren/ wie er denn dessen ein gutes Bekentnis auff seinen Todbette gethan/ hat auch in vorerwelten Büchern die vornehmesten vnd trostreichesten Sprüche

zu be-

zu bezeichnen / vnd jhm die bekant zumachen / pflegen.

Endlichen / seine Schwagheiten vnd seliges absterben belangend / so ist er schon vor vielen Jahren / wie vns meistentheils wol bekant / mit der Schwindsuchte behafftet gewesen / wo zu denn offte noch andere Zufälle kommen / vnd jhn sehr von Kräfften bracht / vor zweyen Jahren ist jhm hie zu Seggerde eine Ader an der Lungen zersprungen / da es denn gar gefehrlich vmb jhn gestanden / dennoch aber durch GOttes Gnade vnnd Herrn Licent. Bossen verordnete Medicamenten in etwas restituiret worden / vnd gute Hoffnung bekommen zu gäntzlicher vnnd bestendiger Gesundheit wiederumb zu gelangen / jedoch hat es über verhoffen / nicht lang gewehret mit solchem Wolstande / dann als er kurtzer zeit hernach auff seine Paderbornische Güter gereiset / ist er abermahls mit einer gefährlichen Kranckheit befallen / wo von er auch daß mahl durch GOttes Hülffe ist errettet worden / so weit / daß er sich bald hierauff wiederumb an diesen Ort von dar erhoben / doch hat er von der zeit an sich deren Medicamenten / so jhm domahls von dem Fürstl. Hässischen Medico zu Cassel vnnd Herrn Licent. Bossen verordnet / jmmer gebrauchen müssen / welches denn gewehret / biß er nach angetretenem newen Jahre / wiederumb nacher dem Stifft Paderborn auff seine Güter gereiset / da er sich anfangs zwar auch ein zeitlang zimlich wol befunden / nachgehens aber ist jhm ein truckener Huste vnnd Schmertzen in Schuldern ankommen / da endlichen die Flecken oder Masern auffgefolget / vnd ist so bald zwar / oberwendter Medicus von Cassel zu jhm erfodert worden / der denn willig erschienen vnd jhm dienliche Medicamenta verordnet / auch ferner von Cassel ab jhn mit Artzney wol versehen / weil er in Person / wegen vieler andern Geschefften / nicht jmmer bey jhm sein können / sind auch von jhm den Patienten gar fleissig gebrauchet worden / darneben es auch an anderer müglichen pfleg- vnd auffwartung nichts ermangeln müssen.

Es hat aber die Schwagheit jmmer zu genommen vnd so lange gewehret/ daß er endlich durch dieselbe je mählich von allen kräfften kommen/ dabey er sich dann seiner Sterbligkeit gar wol erindert / auch dieser wegen sein Hauß bestellet / seiner hinterbliebenden hochbetrübten Witwen/ vnnd denen Vaterlosen Wäyslein/ etliche feine vnnd verstendege Vormünder erwehlet/ Als den HochEdelgebornen/ Gestrengen vnd Manvesten Herrn Heinrich Hermen von Oeinhausen/ Fürstl. Braunschw. Lüneb. Rath vnnd Landrossen / Berghauptman deß Fürstenthumbs Grupenhagen/ Erbhern/ auff Graffenburg/ Linthein vnd Gissen. Vnd den Hochedelgebornen / Gestreng vnnd Manvesten Herrn Rab Hilmar Spiegel von Pickelsheimb / Erbherr auff Schweckst / Bielefeld. Vnd denn auch der Fraw Witwen Bruder/ den auch HochEdelgebornen / Gestreng vnnd Manvesten Herrn Herman Ludwig Spiegel zum Diesemberg / Erbherr auff Beune/ Werne vnnd Wulffrode/ wie auch den Ehrenvesten/ Vorachtbaren vnd Wolweisen Herrn Johann Meynen Landt vnnd Stadt Richter zu Obstfeld. Denen die seinigen befohlen/ mit bitte/ sie denenselben trewlich vorstehen wolten/ worauff jhm auch die beyde begerte einwesende Vormünder die Spiegel/ in seinem Todbette die Hand geben müssen. Woher denn genungsam erhellet wie hertzlich lieb jhm selbige alle gewesen.

Vber diß hat er auch noch mehr/ wie es in einem vnnd dem andern nach seinem absterben/ sonderlich aber mit dem Begräbniß gehalten werden solte/ mit gutem bedacht vnd volkommenen verstande kurtz vor seinem Ende verordnet vnd bestellet/ hat sich hierauff zu seinem GOtt vnd Heyland Christo Jesu gewendet/ vnnd Herrn Heinrig Dägen Evangelischen Prediger auß der Grafschafft Waldeck zu sich fordern lassen/ selbiger/ als er erschienen/ jhn gegrüsset vnnd seine grosse Schwagheit gebührend beklaget/ hat er sich gegen jhm bedancket vnd zu verstehen geben/ er sich mit

seinem

seinem lieben GOtt gern versöhnen wolte/ hat darauff mit gefalteten Händen vnd mit grosser devotion vnd Andacht seine Sünde/ die er von jugent auff/ mit Worten/ Wercken vnnd Gedancken/ wissentlich vnd vnwissentlich begangen/ gebeichtet/ berewet/ beklaget vnd mit vielen Thränen beweinet/ darbeneben erkant vnd bekant/ daß er mit denselbigen anders nichts/ als GOttes Zorn vnd Vngnade/ zeitlichen Todt vnd ewige Verdamniß verdienet/ sich aber auch dabey getröstet/ daß der gnädige GOtt jhm alle seine Sünde auß Gnaden vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen verzeihen vnd vergeben würde/ weil ja der die Sünde der gantzen Welt/ vnnd also auch seine Sünde mit getragen vnd die vollenkomlich gebüsset vnd bezahlet/ weil er vnser Heyland in die Welt kommen die armen Sünder/ vnnd mit denselben auch jhn selig zu machen.

Darauff hat ernanter Herr Pastor jhn an Christi stadt von allen seinen Sünden absolviret vnd losgesprochen/ auch das hochwürdige Abendmahl jhm gereichet/ welches er denn mit grosser andacht empfangen.

Als solches geschehen/ hat der selige Herr Rittmeister sich wieder der Gnade GOttes aus heiliger Schrifft getröstet/ sonderlich mit den aller schönsten trost Sprüchen/ Ez. 33. So war als ich lebe/ Ioh. 3. Also hat Gott die Welt geliebet etc. 1 Ioh. 1. Das Blut Jesu Christi/ Rom. 14. Vnser keiner lebet jhm selber/ vnser keiner/ etc. Herr wenn ich nur dich habe/ so frage etc. Vnd was der gleichen Geist- vnd trostreichen Sprüche mehr gewesen/ wie denn vorgemelter Herr Pastor dessen allen ein schrifftliches Zeugniß überschicket. Als endlich der vmbstend genungsam verspüret/ das es bald Feyerabend mit jhm werden wolte/ hat jhn der Herr Pastor nochmals angeredet/ Herr Rittmeister getröstet jhr euch auch ewers lieben Herrn Jesu Christi/ hat er jhm geantwortet/ ja/ Herr Jesu/ dir lebe ich/ dir sterbe ich/ dein bin ich tod vnd lebendig/ hat darauff balde mit einem

tieffen

tieffen innerlichen Hertzens seufftzer diese Welt gesegnet vnnd sein Leben geendiget.

Ist also der alhie ehrlich gelebet/endlich wol vnd selig entschlaffen/auff dem Hause Helmer im Stifft Paderborn in diesem 1655. Jahre den 25. Febr. Sontags zu Nacht zwischen 9. vnd 10. Uhr/ nachdem er gelebet sieben vnnd dreissig Jahr/ zwey Monath vnd dreytzehen Tage.

Nun ist noch übrig daß der Leichnam vnsers S. Herrn Rittmeisters itzo sol in sein Gewölbe/ als in seine Schlafftammer niedergesetzet werden/ Es wolle aber der HErr/ denn er Himmel vnd Erden fürgezogen/ der HErr/ der jhn für mangem Vnglück behütet/der HErr/der jhn in manger Gefahr beschützet/ ja der HErr/ der jhn nun erlöset von allem Vbel/der wolle jhn auch in demselben in seinen Schutz nehmen/ alle seine Gebeine bewahren/daß sie fein sanfft auß ruhen biß an den lieben jüngsten Tag/ vnd denn an demselben mit der Seele wieder vereiniget zu sich nehmen in die ewige Frewde ! Eben der HErr/der da ist ein Vater der Wäysen/vnd Richter der Witwen/ der da ist ein GOtt alles Trosts/der wolle die hochbetrübte Fraw Witwe/derselben Kinder vnd alle anverwante kräfftiglich trösten/er wolle/ als der hat verletzet/ wieder verbinden/ als der da hat zerrissen/wieder heilen/er wolle/nach dem Vngewitter/die Sonne wieder scheinen lassen/ vnd sie nach dem Heulen vnd Weinen überschütten mit Frewden/ vnnd das wolle er thun/ vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen/ Vns allen/ wolle eben derselbe HErr der die Menschen lest sterben/vnd spricht/ kommet wieder jhr Menschen Kinder/ geben vnd verleihen ein seliges Sterbstündlein.

Das wir nun dieses von jhm mügen erlangen/ so wollen wir vns abermahl für jhm verdemütigen/ vnnd jhn darumb in einem gläubigen vnd andächtigen Vater vnser/welches etwa Liebe mit mir wolle sprechen/ ersuchen.

E N D E.

78 L 1821

7A→0L

ULB Halle
3
003 798 127

V077

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-564914-p0062-5

Eine Christliche Leichpredigt/

Bey Hochansehnlicher Adelichen Sepultur,
Deß Weyland
HochEdelgebornen / Gestreng- vnd
Manvesten
Herrn Warner Diterich Spigel/
Vnter der Chur-Bäyerschen Reichs Armada gewesenen Rittmeisters/ auff vnd zu Pickelsheimb/ Seggerde/ Helmern vnd zu Obstfeld Erbgesessen/

Welcher am 25. Febr. dieses jetzlauffenden 1655. Jahrs/ deß Nachts zwischen 9. vnd 10. Vhr/ auff seinem Adelichem Sitze Helmern/ im Stifft Paderborn/ selig entschlaffen/ Folgendes den 23. Iun: nach Seggerde gebracht/ vnd daselbst/ den 27. ejusdem, bey Volckreicher Versamlung/ vnd Adelichen Gebrauch nach/ Ehrlich in sein Ruhekämmerlein bey gesetzet worden/

Auff begehren gethan
Auß dem 73. Psalm
Durch
GEORGIVM KLAGHOLTZ
Past: zu Velycke

Helmstadt/
Gedruckt bey Henning Müllern/ 1655.